

Angelo Minisci

Zur Geschichte des Kristallglases in der Toskana. Entstehung und Entwicklung der Glashütte Schmid in der Gegend von Colle Val d'Elsa, 1820-1887, Cavaliere Giov. Batta. Schmid, 1832-1885

Aus *Il Vetro dall'antichità all'età contemporanea: Aspetti tecnologici, funzionali e commerciali, Atti 2° Giornate Nazionali di Studio AIHV - Comitato Nazionale Italiano, Dez. 1996, Mailand, S. 257 ff.*
Der Bericht wurde 2001 von Dr. Manfred Franke zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank!

Anm. des Verfassers: Die Begebenheiten rund um das **Kristallglas** von **Colle Val d'Elsa**, in all ihren historischen und künstlerischen Aspekten, sind Teil einer Diplomarbeit im Fach Design, über die ich **1996** diskutierte. Das Material über den **Katalog Schmid**, von dem ich einige Zeilen zitierte, ist nicht veröffentlicht und ist Teil der **Sammlung Dondoli**, mit der ich mich gerade in einer monografischen Untersuchung befasse.

Abb. 2001-5/001, **Titelblatt**
„Cav. Giov. Batta. Schmid, Fabbrica di Cristallerie e Vetriere. ... da Tavola, per Fisica e Chémica con Arrotatura, Doratura e Argentura, Colle di Val d'Elsa“, nach 1870 aus Minisci 1996, S. 260



Die Geschichte der **Glaserstellung in Colle** ist sehr komplex und die Daten, die aus Archivangaben stammen, beschränken sich auf besondere Ereignisse und auf nur einen Teil der Produktion. Das rührt daher, dass die Erforschung des modernen Glases immer anhand von herausragenden Objekten geschildert wird, Objekten,

die bereits datiert und bekannt sind, und andere wichtige Ereignisse dadurch übergangen werden.

Die Entwicklung der **Glashütte Schmid** [auch Schmid] stellt ein konkretes Beispiel der modernen industriellen Entwicklung in dieser Gegend dar. Ein Zeugnis der großen Tradition, die heute **90% der italienischen Kristall-Produktion** repräsentiert [bis 2019 ...!].

Die Bearbeitung von **Glas** ist in der **Toskana** seit der Zeit der **Etrusker** mit der Herstellung von kleinen Flaschen [piccole ampolle] bekannt, sowohl für den Hausgebrauch als auch als Weihegaben. Die Bedeutung der Stätten der Glaserstellung in **Val d'Elsa** ist bekannt, aber häufig wird die Präsenz in **Colle Val d'Elsa** vergessen, die erst seit dem Mittelalter dokumentiert ist (**1353** - Legge sulle gabelle, **1407** Statuto). Aus diesen und anderen wenigen Daten, von denen viele noch unsicher sind, kann man kein vollständiges Bild der Vergangenheit in Colle ableiten, aber man kann dennoch bestätigen, dass die Glaserstellung in Colle seit dem 14. Jahrhundert vorhanden ist. [Cfr. A. Gallo, Colle Val d'Elsa e le sue industrie, S. I., s.d.]

Zu diesem Zeitpunkt entwickelte sich auch die **Papierherstellung** [Pappelwälder], die bis zur 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts das vorherrschende Gewerbe war. Dieser Faktor hatte bedeutenden Einfluss auf das Dorf, mit positiven Effekten für die wirtschaftliche Entwicklung: im Vergleich zu Dörfern, die immer noch von der **Landwirtschaft** geprägt sind, herrschten in Colle Val d'Elsa Impulse vor, die eine Entwicklung zum **Industriezentrum** ermöglichten.

Die Niederlassung und die Entwicklung der Glaserstellung in diesem Gebiet wurde auch durch die Umgebung begünstigt: die **Grundstoffe** waren vor Ort vorhanden und die **Via Romea** ermöglichte die Lieferung von Sand und den Abtransport der Endprodukte. Im Laufe der Jahre gewann die Glasbearbeitung in diesem und weiteren Gebieten immer mehr an Bedeutung, wie aus Dokumenten und der Gesetzgebung ersichtlich ist: der zweite Großherzog der Toskana, **Francesco I. de Medici** (reg. 1541-1587), erließ am 20. April **1577** ein Gesetz, um den Import von ausländischem Glas in die florentinischen Gebiete zu unterbinden, da er einerseits über die industrielle Konkurrenz aus anderen Ländern besorgt war und andererseits die einheimische Produktion fördern wollte. Erwähnenswert ist, dass **Colle** eine Ausnahme in der florentinischen Region war, deren Haupterwerb in der **Landwirtschaft** lag, auf der die gesamte Wirtschaft basierte. Im Vergleich zum Prozess der Industrialisierung, der in anderen italienischen und europäischen Ländern stattfand, hatte man in Colle von

Anfang an günstige Bedingungen für die Entwicklung der **Glasherstellung**, auch wenn man leider nicht die Gelegenheit nutzte, ein wichtiges Zentrum der Glasherstellung zu festigen, das in der Lage war, mit den **französischen** und **böhmischen** Gläsern zu konkurrieren.

Anfang des 19. Jahrhunderts änderte sich das Bild der Wirtschaft in Colle Val d'Elsa und eine **Vielzahl von kleineren Glashütten** ermöglichten der Stadt, sich von der Krise der Papierherstellung zu erholen, die nicht mehr ausreichend wettbewerbsfähig war. Mitte des 19. Jahrhunderts zählte man in der Handelskammer **23 Glasmacher**, davon 10 in der Provinz Florenz: Montelupo, Empoli, Montaione, Gebiet von Val d'Elsa. [Cfr. G. Mori, La Val d'Elsa 1848-1900, Mailand 1957]

Aber trotz der Notwendigkeit der wirtschaftlichen Erholung von Colle war das Umfeld, in dem die Entwicklung der kleinen Betriebe stattfand, nicht sehr günstig: die Grundbesitzer der Region selbst investierten nicht in die Wirtschaft, aus Angst, Einbußen in ihrer Landwirtschaft hinnehmen zu müssen und auch aus Angst vor einer Stärkung der Arbeiterklasse, die dann mehr politische Macht ausüben könnte: aufgrund dieser und weiterer Gründe blieb das Wirtschaftsbild weiterhin landwirtschaftlich geprägt.

Es gibt einen Bericht über diese Kunstglashütten des 18. Jahrhunderts mit dem Titel „**Fabbrica di Cristallerie e Vetrie**“. Oggetti d'ogni specie da Tavola per fisica e chimica con Arrotatura, Doratura e Argentatura“ [Glasfabrik und Kristallfabrik. Objekte jeder Art für die Tafel, für Physik und Chemie, geschliffen, vergoldet und versilbert] des **Böhmen Giov. Batta. Schmid**, Hüttenmeister in einer Glashütte in **San Vivaldo**, die im Besitz des Bankiers Modigliani und des Industriellen Leucci war.

Diese beiden hatten **1820 in Colle** zusammen mit dem **französischen Glasmacher Mathis** eine Fabrik für **Tafelkristallglas** gegründet (einzigartig in der Toskana, in der Nähe der Gemäuer eines ehemaligen Augustiner-Klosters). **1832** wurde **Schmid** die Leitung angeboten, nachdem Mathis gestorben war. [Cfr. G. Mori, cit. S. 78-90] **Schmid** gelang es innerhalb kurzer Zeit, die Produktion der Fabrik erheblich zu steigern, bis zu ca. **800.000 Gläser pro Jahr**. Es ist schwierig, die Herstellung des **Schmid** am Anfang einzuschätzen, dennoch lässt die Anerkennung, die er anlässlich einer **Ausstellung des toskanischen Kunsthandwerks** erhielt, auf eine qualitativ sehr **hochwertige Produktion** schließen. [Esposizioni dei Prodotti di arte e manufatture toscane; Rapporto della pubblica Esposizione dei prodotti di Arte e Manufatture Toscane, Dicembre 1844, S. 191-194]

Zu den vielen Schwierigkeiten, die es zu meistern galt, zählte auch die Notwendigkeit einer **Handarbeit**, die nicht nur technisch ausgefeilt sein musste, sondern auch unter **künstlerischen** Aspekten den **Glashütten Nordeuropas** standhalten musste. Diese Überlegung veranlasste **Schmid 1845** zu einer Reise nach **Frankreich**, um dort talentierte **Handwerker** zu finden, die die geringe Vorbereitung des lokalen Handwerks aufwerten

konnten, und vielleicht auch, um eine Zusammenarbeit mit der **Glashütte Baccarat** zu ermöglichen.

Zu den erhaltenen Dokumenten zählt auch ein **Katalog**, in dem über **1.000 Objekte** abgebildet sind, von Gläsern bis Vasen, von Flaschen bis Amphoren, und der auch Modelle für jede Art von (Tafel-)Geschirr liefert. Dies ist der einzige bildliche Nachweis der Glasherstellung und stellt sicherlich eine Quelle der Inspiration dar, die die Glasherstellung im Gebiet Valdelsana beeinflusst hat.

Der Katalog mit dem französischen Titel „**Collection des dessins représentant exactement les cristaux [...] des Baccarat, Saint Louis et Colle Val d'Elsa**“ ist ein großformatiger Katalog ohne Datum und Erscheinungsjahr, lässt aber auf eine Vereinbarung mit den französischen Glashütten über die Produktion einiger **lizenzierter Modelle** schließen. [Minisci: um **1845**]

Abb. 2001-5/002

Titelblatt „Collection des Dessins représentant exactement les Cristaux. Compris dans le Tarif General de Baccarat, S.^t Louis, e Colle de Val d'Elsa, um 1845

aus Minisci 1996, S. 259



Dieser Katalog besteht aus **86 Tafeln** mit Bildern und ist in **3 Bereiche** unterteilt: der erste Teil beinhaltet Gläser für den Tischgebrauch [oggetti da tavola], der zweite flach geformte Kristallobjekte [cristalli molati piani; SG*] und der dritte Gläser für den Tafelgebrauch, die **gepresst und geschliffen** sind [oggetti da tavola in cristallo stampato e tagliato]. Die hergestellten Gläser waren denen von **Baccarat** sehr ähnlich und wichen sehr stark von der typischen renaissance-haften [rinascimentali] Darstellung der toskanischen Kultur ab, auch die Verarbeitung war innovativ, sowohl aufgrund des Einsatzes **ausländischer Pressformen** [maestranze

straniere] als auch aufgrund der Technik, die der in der Umgebung angewandten überlegen war.

Es genügt an die Abteilung für **Schleiferei [arroteria]** zu denken, eine der ersten in Italien, die die Verarbeitung von geschliffenem Kristallglas verbesserte, um es dem europäischen und modernen Geschmack anzugleichen. [Cfr. E. Saroldi, *Arte Vitree*, Altare 1993, cit. S. 6-8]

Falls wir nicht in der Lage sind, die Existenz einer solchen Vereinbarung zu bestätigen (wiederum auch schwierig, angesichts der unterschiedlichen Gestaltung von französischem Kristallglas), so steht dennoch fest, dass nach diesem Datum die Herstellung eine **Steigerung der Qualität** erfährt, die nur schwer mit anderen Argumenten zu begründen ist und auch aus diesem Grund benennt Luzzati in einem seiner Schriftstücke die Region um **Colle** als das „**Böhmen Italiens**“ [Boemia d'Italia; Cfr. G. Mori, cit. S. 87]. Diese Episode ebnete einer neuen Auffassung der Glas- und Kristallbearbeitung in der Toskana den Weg; es ist eine Modernität feststellbar, die sich im Erneuern der handwerklichen Produkte durch neue Modelle äußert, und eine neue Formensprache, die die **moderne Glaskunst in Colle** beeinflusst. [Cfr. F. Burkhardt, C. Mantica, *Il cristallo di Colle Val d'Elsa - Artigianato, Industria e Territorio*; M. Cozzi, *Dal cotto al vetro, Design e dintorni*, Florenz 1989]

[Übersetzung Rossana Rizzà; SG*: die französische Bezeichnung „Cristaux moulés en plein / geformt im Ganzen“ ist von Minisci vermutlich falsch verstanden worden: „cristalli molati piani“ ist eine falsche Übersetzung der tatsächlich mit **Pressluft geblasenen Gläser**. Einige logische Fehler sind bereits im italienischen Text enthalten.]

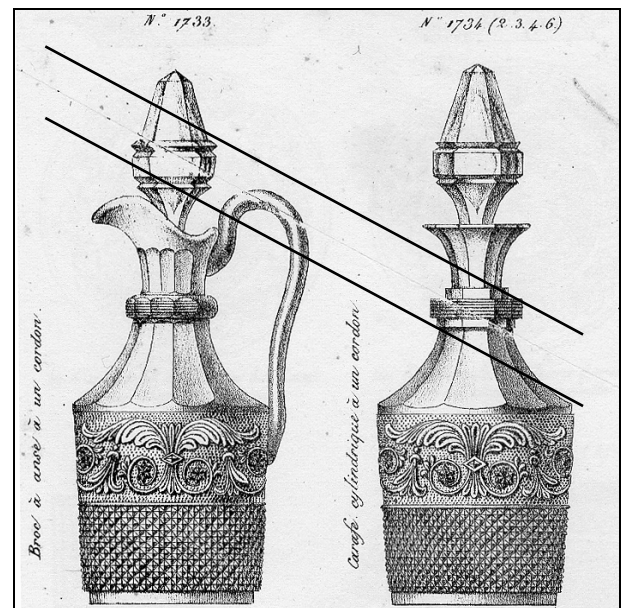
PK 2001-5-04, SG: Die 3 bei Minisci auf S. 261, 262 und 263 abgebildeten Tafeln / Planches aus dem Musterbuch Launay & Hautin der **Sammlung Dondoli** stammen aus **Partie 2** (Cristaux moulés en plein), **Planche 47** (Service de Table. Moulure sablée et arabesques, No. 1733-1748). Diese Planche weist einen „**Druckfehler**“ auf, der bei **MB LH 1840** noch nicht, bei **MB 1841** aber bereits enthalten ist. Die 2 anderen Planches stammen aus **Partie 1** (Cristaux unis, moulés et taillés), Planche 5 (Carafes en poire à cordon ..., No. 101-120) und Planche 19 (Service de Table, unis, No. 318-334). Planche 5 ist in **MB 1840** enthalten, Planche 19 ist erst in **MB 1841** enthalten. Das Musterbuch der **Sammlung Dondoli** kann also frühestens aus dem Jahr **1841** bzw. einem späteren Jahr stammen. Minisci datiert „um **1845**“, als Schmid eine Reise nach Frankreich unternahm.

PK 2001-5-1, SG: der Zusatz „**Colle de Val d'Elsa**“ könnte auch nachträglich auf das Titelblatt gedruckt worden sein, das Komma nach „S.^T LOUIS“ deutet aber darauf hin, dass der Zusatz bereits mit dem Original gedruckt wurde. Die MB Launay, Hautin & Cie. wurden ab **1830** bis nach 1841 mit Kalksteinplatten - Verfahren **Senefelder** - gedruckt, die Zeichnung wurde mit Kreide erzeugt, die hinzugefügt und wieder entfernt werden

konnte. Der Katalog Dondoli könnte mit 1.000 Stücken auch ein Nachdruck von **MB LH 1830** sein, der erst **1845** beschafft wurde. **MB LH 1834** hatte (nur mit Pressglas) **Planches 1-47, No. 1-1748**. Ab **MB LH 1841** waren viele Planches von 1830-1840 entfernt worden, es enthielt **Planches 1-93 mit No. 1-2781**! Der „**Druckfehler**“ auf **Planche 47** beweist aber den Druck **1841**.

Abb. 2001-05/304

MB Launay, Hautin & Cie. um 1841, 2° Partie, Cristaux moulés en plein, Planche 47, Service de Table Moulure sablée et arabesques, Ausschnitt mit Druckfehler Kratzer



www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-jakob-allumettes-siegellack-rot-slouis-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-05-musterbuch-launay-hautin-1840.pdf

PK 2001-5-04: SG: Die Zeichnungen

In der Art der **Vorzeichnungen für den Druck** gibt es beim Musterbuch **1840** im Vergleich zum Musterbuch **1841** keine deutlichen Unterschiede, die daraus kommen könnten, dass wahrscheinlich mehrere Grafiker die Tafeln gezeichnet haben. Die Tafeln 1840 zeigen einheitliche, die Tafeln 1841 zeigen dagegen deutlich unterschiedliche Stilauffassungen und Techniken, die auch Hinweise zur Unterscheidung der Entstehung bieten könnten. Allgemein sind die Zeichnungen von hoher Qualität. Die Tafeln sind mit **Griffel** (Kreide, Crayon) oder Feder sehr detailliert gezeichnet. In beiden Techniken wird mit feinen Schraffuren eine Schattierung und damit ein plastischer Eindruck erzeugt. Bei den späten Tafeln ab 1841 wird öfter auf Schattierung durch Schraffur verzichtet. Dabei wird eher mit der **Feder** als mit einem Griffel gezeichnet. Benutzt wurde wahrscheinlich die einfache Lithografie (Steindruck), d.h. das Zeichnen mit **fetter Tinte, Tusche oder Kreide** auf **plan geschliffene Steintafeln**, wie z.B. **Solnhofener Kalkstein-Platten**.



Ungeklärt ist die Vorgehensweise bei den Tafeln des Musterbuches 1841, auf denen Gläser aus verschiedenen aufgegebenen Tafeln neu zusammen gefasst wurden. Dabei konnten nicht wie heute einzelne Zeichnungen von Gläsern als Druck-Klischee neu zusammen gestellt werden, sondern die gesamte Tafel musste neu gezeichnet werden. Da gerade diese Tafeln mit zu den spätesten gehören, könnte man erwarten, dass dann die einfachen Techniken der späten Tafeln eingesetzt worden wären. Bemerkenswert ist aber, dass diese zusammen fassenden Tafeln eher im Stil der frühen Tafeln erstellt wurden und zu den grafisch schönsten gehören, z.B. frühe Tafeln der 2. Partie Cristaux moulés en plein: Tafel 1, 9, 47, 76.

Die **Lithografie** wurde **1796** von **Aloys Senefelder** (1771-1834) erfunden. **1826** erfand Senefelder die **Farb- / Chromolithografie**. Er bekam **1799** ein Privileg für Bayern auf 15 Jahre. **1799** übernahm der Musikverleger André in Offenbach das Privileg von Senefelder. Das Verfahren wurde zuerst in München von Piloty, Löhle und Hanfstängl, in Berlin u.a. durch Menzel, in Wien durch Kriehofer und von Pettenkofen eingebürgert. Senefelder selbst führte die Lithografie in **England** ein, in **Frankreich** wurde sie von mehreren Künstlern eingesetzt. Wie die Namen zeigen, wurde die Lithografie anfangs zum Druck von Noten und zu künstlerischen Produktionen eingesetzt. Ab **1808-1853** wurde die Lithografie in München durch Utzschneider und Gleißner zum Druck von **Katasterkarten der Landesvermessung** verwendet, die z.T. noch heute im Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Bayern in München gelagert werden. Ab **1823** wurde sie für Illustrationen breit eingesetzt, u.a. ab 1841 in Paris von L. Curmer. Die **Chromolithografie** wurde mit Erfolg erst ab **1869** in Paris, ab **1876** in München eingesetzt. [Brockhaus 1874, Bd. 11, S. 222 ff. u. Bd. 14, S. 855]

Bei den Partien 1 und 2 ergeben sich aus der Zeichentechnik folgende **Bruchstellen** im Vergleich zu Musterbuch 1841:

MB	1840	1841	1841
Partie	Tafel:	Tafel:	Tafel:
1	1-15 Griffel schraffiert schattiert	15-17 Feder nicht schraffiert nicht schattiert	18-20 Feder schraffiert schattiert
2	1-79 Griffel od. Feder schraffiert schattiert	10/43, 44/61, 61/68, 69/74 Feder schraffiert nicht schattiert	84-93 Feder einfach schraffiert schattiert

Ein „**Druckfehler**“ auf der **Tafel 47** im Musterbuch L&H 1841 ist auf der entsprechenden Tafel im neu erworbenen Musterbuch noch nicht aufgetreten. Beim Nachdruck 1841 entstand offenbar auf der Steindruckplatte ein schräger „**Kratzer**“ wahrscheinlich durch ein Werkzeug in der oberen, linken Hälfte. Dieser Druckfehler ist übrigens auf der selben Tafel im Musterbuch der **Sammlung Dondoli**, Mailand [Minisci 1996; vermutlich **1845**] ebenfalls erhalten - aber noch stärker ausgeprägt. [Den deutlich erkennbaren Druckfehler hat als erster Dr. Manfred Franke gefunden, der mich darauf hingewiesen hat.]

PK 2019 SG: Über die **Kristallfabrik von Schmid** [auch **Schmidt**] in **Colle Val d'Elsa** gibt es aktuell (2019-05) ausführliche Informationen in Italienisch und ein **Museo del Cristallo**:

www.museisenesi.org/musei/museo-del-cristallo.html

In Colle **Colle Val d'Elsa** sind **15 % der Weltproduktion** von **Kristallartikeln** konzentriert und **95 % der nationalen Produktion**, in der so genannten „**Stadt des Kristalls**“. [2019-05]

A **Colle Val d'Elsa** si concentra il **15 per cento** della produzione mondiale ed il 95 per cento della produzione nazionale di articoli in **cristallo**, tanto da essere chiamata la „**Città del cristallo**“

Wikipedia IT: Cristallo_di_Colle_Val_d'Elsa

[Übersetzung SG, Schmid & Schmidt]

Die Ursprünge

Die Glastradition von **Colle Val d'Elsa** in der **Toskana** hat einen uralten Ursprung, so dass bereits im Mittelalter (**14. Jahrhundert**) Vasen und Gläser hergestellt wurden. Die Familie **Pasci** aus **Colle** hatte tatsächlich einige Räume des Konvents des Augustiner-Klosters gepachtet, um dort eine **Glasfabrik** zu bauen. Bereits in der Satzung von **1300** waren die „**Gabelles**“ [Pflichten, Steuern, Zölle] geregelt, die den Herstellern von **Töpferwaren** und **Glaswaren** auferlegt werden sollten. Die Herstellung von Glas, an der auch **Gambassi Terme** und **Montaione** in der **Toskana** beteiligt waren, muss im Laufe der Zeit ein Maß an **Bedeutung und Exzellenz** erreicht haben, das eine **großherzogliche Verordnung** erforderlich machte, mit der der Florentiner Staat am 20. April **1577** die Verbreitung von fremden Glas [vetro forestiero] verboten hat. In Colle konnten die Ressourcen des umliegenden Territoriums für die Produktion genutzt werden: **Holz** für die Schmelzöfen und die Gewinnung von [Pott-] **Asche** (die anstelle von **Kali** verwendet wurde), **Quarzsand**, der in den Steinbrüchen des nahe gelegenen Montevasoni vorhanden ist, die Fülle von **Wasser** [der Elsa], **feuerfeste Erde**, die reich an Magnesiumcarbonat ist. Das Vorhandensein einer wichtigen Straße wie der **Via Francigena** machte es dann einfacher, Rohstoffe und Fertigprodukte zu transportieren

Die ersten Branchen

1820, als der **Elsässer François Mathis** eine moderne Glashütte gründete, wurde die Basis geschaffen, die Colle di Val d'Elsa zur **Kristallhauptstadt der Welt** [la capitale mondiale del cristallo] machen sollte. Auch in diesem Fall wurde die Wahl durch die Möglichkeit bestimmt, die notwendigen Rohstoffe vor Ort zu beschaffen: **Holz, Quarz, Mangan und Barium**. **Mathis** wählte für seine Industrie **französische Glasmacher**, die gut bezahlt wurden und denen er Nahrung und Unterkunft lieferte.

Die Firma Mathis hatte jedoch nicht den erwarteten Erfolg, und nach dem Tod des Besitzers im Jahre **1832** wurde die Firma von dem **bayerischen Giovanni Battista Schmid gekauft**, der die Rolle des **Direktors**

der Glashütte übernommen hatte und bereits Erfahrungen mit **Öfen** [fornaci] in anderen Bereichen gesammelt hatte einschließlich der Glashütte von **San Vivaldo** in **Montaione**. Zu den Verdiensten des französischen Industriellen zählt, dass er für die **Ausbildung lokaler Arbeitskräfte** gesorgt hat. **Schmid** vergrößerte das Unternehmen, indem er die Produktion auf ein **Niveau** brachte, das **nationale und internationale Anerkennung** fand, wie beispielsweise eine **Goldmedaille** der **Weltausstellung Paris 1855**. Die von der „**Fabbrica di Cristalli Giovan Battista Schmid**“ produzierten Artikel wurden sowohl national als auch international geschätzt und sie exportierte einen Großteil der Produktion. **1865** wurden die Produktionsstätte und die **Malerei** erweitert. Insgesamt gab es **8 „Plätze“** [piazze] (die die Produktionseinheiten jedes Ofens waren und immer noch sind). Die Produktion dauerte **10 Monate** anstatt der 6 typischen Öfen der damaligen Zeit. Sie produzierten Gläser, Flaschen, Vasen, Tintenfässer, Weihwasserbecken, Lampen und Kronleuchter, Apothekenartikel und andere Alltagsgegenstände [bicchieri, bottiglie, vasi, calamai, acquasantiere, componenti per lampadari e lumi, articoli da farmacia ed altri oggetti di uso quotidiano], die von erfahrenen Malern [molatori] dekoriert und graviert wurden. Die verwendeten **Materialien** waren fast ausschließlich **lokal oder national** und erst danach wurden ausländische Rohstoffe wie der kieselensäurehaltige **französische Sand** importiert, der bessere Ergebnisse garantierte, wenn auch nicht auf der Höhe der Produktion von jenseits der Alpen, wo bereits **Bleioxid** verwendet wurde. Während in anderen Regionen Italiens wie in **Murano die Produktion nachließ**, konnte die Glasfabrik von Schmid nicht mit allen Aufträgen Schritt halten. Die Produktion wurde vor allem dank der Arbeit der **Glasmeister** geschätzt, die auch in anderen Teilen Italiens, in **Mailand** und in **Murano** geschätzt und gesucht wurden.

1877 kam es im Glasbereich zum ersten Mal zum **Streik**, was im Wesentlichen auf die **Senkung der Löhne** für die Arbeiter zurückzuführen war, die notwendig war, um im Vergleich zur Konkurrenz das Glas aus Colle [il vetro colligiano] zu begünstigen, auf dem eine übermäßige **Transportlast**, insbesondere der Rohstoffe, lastete. Selbst die Einweihung der **Eisenbahnstrecke 1885** zwischen Colle di Val d'Elsa und Poggibonsi bis Empoli und Chiusi konnte das Problem der Wirtschaft der Stadt nicht lösen. **1885** wechselte das Unternehmen mit dem **Tod von Schmid** erneut den Besitzer, ohne vorher durch Kriege zwischen den Erben Krisenmomente erlebt zu haben. Es war der Industrielle aus Empoli **Alfonso Nardi**, der das Unternehmen **1889** übernahm.

1890 wurde trotz der Krise der Wirtschaft in Colle, auch bedingt durch die **Arbeitskämpfe**, die „**Gesellschaft der Arbeiter des grünen Glases**“ [La Società dei Lavoranti il Vetro Verde] geboren, eine der ersten **italienischen Genossenschaften** [cooperative], die sich auf die Herstellung von Kolben, Flaschen und Apothekenflaschen [fiaschi, bottiglie e flaconi da farmacia] spezialisiert hatte. Auf der „Asche“ der Kooperative begannen **1896** auf Initiative von Arrigo Galganetti aus Colle, der sogenannten „Fabbrichina“, die „**Vetreria**

Galganetti & C.“, die die alte Produktion der Kooperative fortsetzten und die Produktion von **Glasplatten** [lastre di vetro] wieder aufnahm.

[1900 ...]

Le origini

La tradizione vetraria di **Colle Val d'Elsa** vanta origini antiche tanto che già nel medioevo (XIV secolo) venivano prodotti vasi e bicchieri di **vetro**. La famiglia colligiana dei Pasci aveva infatti ottenuto in affitto alcuni locali del Convento degli Agostiniani per impiantarvi una fabbrica di vetro. Già negli Statuti del 1300 venivano regolamentate le „gabelle“ da imporre ai fabbricanti di vasellame e oggetti in vetro. La produzione di vetro, che in **Toscana** interessava anche **Gambassi Terme** e **Montaione**, con il passare del tempo dovette avere raggiunto livelli di importanza e di eccellenza tali da rendere necessaria una ordinanza granducale con cui, il 20 aprile **1577** veniva bandito dallo Stato fiorentino il „**vetro forestiero**“. A Colle potevano essere sfruttate le risorse del territorio circostante per la produzione: la legna per alimentare i forni di cottura, e ricavarne ceneri (che venivano usate al posto della potassa), la sabbia silicea, presente nelle cave della vicina Montevasoni, l'abbondanza di acqua, la presenza di **terra refrattaria** ricca di carbonato di magnesio; la presenza di un'arteria importante come la **Via Francigena** rendeva poi facile il trasporto delle materie prime e dei prodotti finiti.

Le prime industrie

Nel **1820** quando l'alsaziano **François Mathis** dà vita ad una moderna vetreria, nasce la base che farà di Colle di Val d'Elsa, la capitale mondiale del cristallo. Anche in questo caso la scelta fu determinata dalla possibilità di approvvigionarsi in loco delle materie prime necessarie: legname, quarzo, manganese e bario. Mathis scelse, per la sua industria i maestri vetrai francesi che erano ben pagati ed ai quali forniva vitto e alloggio.

L'azienda dei Mathis però non ha il successo sperato ed alla morte del titolare, avvenuta nel **1832**, l'azienda viene acquistata dal bavarese **Giovan Battista Schmid**, che aveva svolto il ruolo di direttore della vetreria e che aveva già avuto precedenti esperienze in altre fornaci tra cui quella di San Vivaldo a Montaione. Tra i meriti dell'industriale francese vi è quello di avere provveduto alla formazione della manodopera locale. Lo Schmid risollevò l'azienda portando la produzione a livelli tali da ottenere riconoscimenti a livello nazionale ed internazionale, come la medaglia d'oro all'**Esposizione Universale di Parigi del 1855**. La „**Fabbrica di Cristalli Giovan Battista Schmid**“ produceva articoli apprezzati a livello sia nazionale sia internazionale, esportando buona parte della produzione. Nel **1865** fu ampliato lo stabilimento di produzione ed il reparto di molatura. In tutto vi erano otto „piazze“ (come venivano e vengono chiamate tuttora le unità produttive di ogni forno). La produzione durava dieci mesi anziché i sei tipici delle fornaci dell'epoca. Si producevano bicchieri, bottiglie, vasi, calamai, acquasantiere, componenti per lampadari e lumi, articoli da farmacia ed altri oggetti di uso quotidiano, decorati ed incisi da abili molatori. I

materiali impiegati erano quasi interamente locali o nazionali e solo successivamente fu iniziata l'importazione di materie prime estere come la sabbia silicea francese che garantiva risultati migliori, sia pure non all'altezza della produzione d'oltralpe che già utilizzava l'ossido di piombo. Mentre in altre zone d'Italia, come **Murano**, la produzione languiva, la Vetreria dello Schmid non riusciva a stare dietro a tutte le ordinazioni. La produzione era apprezzata soprattutto grazie al lavoro dei maestri vetrai che erano apprezzati e richiesti anche in altre parti d'Italia, Milano e Murano in primis.

Nel **1877** si verifica il primo sciopero del comparto del vetro, dovuto essenzialmente alla riduzione delle paghe operaie, necessaria per favorire, rispetto alla concorrenza, il vetro colligiano su cui pesava l'eccessiva onerosità dei trasporti, soprattutto delle materie prime. Anche l'inaugurazione del tratto ferroviario tra Colle di Val d'Elsa e Poggibonsi non riuscì a risolvere il problema che affliggeva l'economia cittadina. Nel **1885** con la **morte dello Schmid** l'azienda passò nuovamente di mano senza prima avere vissuti momenti di crisi dovuti alle liti tra gli eredi. Fu l'industriale empoiese **Alfonso Nardi** a rilevare l'azienda nel **1889**.

Con il **1890**, nonostante la crisi dell'economia colligiana, dovuta in parte anche alle lotte operaie, nasce „**La Società dei Lavoranti il Vetro Verde**“, una delle prime cooperative italiane, specializzata nella produzione di fiaschi, bottiglie e flaconi da farmacia. Sulle „ceneri“ della cooperativa, nel **1896**, per iniziativa del colligiano Arrigo Galganetti, iniziò ad operare la cosiddetta „Fabbrichina“, la „**Vetreria Galganetti e C.**“, che continuava la vecchia produzione della Cooperativa e riprese la produzione di lastre di vetro.

[1900 ...]

SG: nach einer anderen Information soll **Schmid** / Schmidt aus **Böhmen** gekommen sein (siehe oben Minisci 1996).

www.bormioliartevetro.com/il-cristallo-di-colle-val-d-elsa.html (2019-05)

Cristallo di Colle Val d'Elsa: 1900-1970
Dalla memoria storica alle variabili del design,
una riflessione tra modernità e tradizione.
 di **Angelo Minisci**

I Vetri di Sandro Bormioli

Die Kunst des Glases in der **Toskana** ist bereits in der **etruskischen** Epoche präsent, wobei insbesondere kleine Ampullen sowohl für den Hausgebrauch als auch für den Votivgebrauch hergestellt wurden.

Die Bedeutung der Glasproduktionsgebiete im Val d'Elsa ist bekannt, aber ihre Anwesenheit in Colle Val d'Elsa wird oft vergessen, von denen es nur Nachrichten aus dem Mittelalter gibt (**1353**, Gesetz über Gabelles-**1407**, Satzung).

Aus diesen und wenigen Daten, von denen viele unsicher sind, erhält man keine vollständige Sicht auf die Vergangenheit. In jedem Fall kann man sagen, dass die

Glasproduktion in **Colle** aus dem **14. Jahrhundert** stammt.

Zu dieser Zeit pachtete die wohlhabende **Familie Pesci** einige Räume des Augustiner-Klosters, um Objekte wie Gläser und Töpferwaren herzustellen.

Die Einrichtung und Entwicklung der Glasindustrie war auch aufgrund von Umweltfaktoren möglich: Die Materialien waren lokal verfügbar und die **Via Romea** ermöglichte den Transport der für die Produktion notwendigen Sande. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts änderte sich die wirtschaftliche Situation in **Colle Val d'Elsa** und einige kleine Glasfirmen erlaubten der Stadt, sich von der Krise der unzureichend wettbewerbsfähigen **Papierfabriken** zu erholen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es in den Handelskammern **23 Glasöfen**, von denen 10 in der Provinz **Florenz**: zwischen Montelupo, Empoli, Montaione: praktisch im Viertel Val d'Elsa.

In einer Zeitung aus dem Jahr **1939** von Rovigo Marzini haben wir darüber gelesen: „... obwohl wir im Mittelalter von der Glasbearbeitung in Colle erfahren haben ... **Die eigentliche Industrie begann viel später mit dem Meister G. B. Schmid** ...“.

Begünstigt wurde die Entwicklung dieser Produktion durch das besondere Interesse in diesem Bereich von Figuren wie dem Bankier Modigliani, dem Industriellen Leucci und dem **französischen Glashersteller Mathis**, der in Colle eine erste Fabrik für Tafelgeschirr gründete. Nach dem Tod von Mathis **1832** wurde die Anlage dem **Schmid** anvertraut, dem es innerhalb kurzer Zeit gelang, die Produktion und die Produktionsprozesse zu verbessern.

Dank seiner Arbeit wurden in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts etwa 162 Einheiten in seinem Werk registriert, was der Industrie in Colle die Möglichkeit gab, einen Prestigeort auf dem **nationalen und dem ausländischen Markt** zu besetzen: dies auch für eine Produktion, in der sie hervorstach durch die **Reinheit und Qualität des Materials**. So sehr, dass in Colle von Luzzati die Definition als „**Böhmen Italiens**“ verwendet wurde.

Produktive und technologische Innovationen haben das Artefakt aus Colle und seine Geschichte immer geprägt. **Schmid's** Fähigkeit bestand darin, die Glasproduktion auf internationales Wettbewerbsniveau zu bringen und vor allem dank der **Zusammenarbeit mit den französischen Baccarat-Produktionen**, die Produkte zu perfektionieren ein **Objektkatalog für die Tafel von 1845**); Tatsächlich waren die produzierten Objekte in Modellen denjenigen von **Baccarat ähnlich** und weit entfernt von den typischen „Renaissance“-Formen der toskanischen Kultur. Es reicht aus, an die Abteilung Schleifen [comparto arroteria] zu denken, einer der ersten in Italien, der die Verarbeitung von **geschliffenem Kristall** verbessert und ihn auf einen **europäischen und modernen Geschmack** ausrichtet. [...]



L'arte del vetro in Toscana è presente a partire dal periodo etrusco, con una particolare produzione di piccole ampole sia per uso domestico sia per uso votivo. L'importanza delle aree produttive vetrarie nella Val d'Elsa è nota, ma spesso se ne dimentica la presenza a Colle Val d'Elsa, della quale si hanno notizie solo a partire dal Medioevo (1353, legge sulle gabelle- 1407, statuto).

Da questi e da altri pochi dati, molti dei quali incerti, non si ricava una visione completa del passato colligiano. In ogni caso, si può affermare che la produzione vetraria a Colle è presente a partire dal XIV secolo. In quel periodo, la ricca famiglia Pesci prese in affitto alcuni locali degli Agostiniani per intraprendere una produzione di oggetti in vetro, quali bicchieri e vasellame.

L'installazione e lo sviluppo dell'industria vetraria fu possibile anche per fattori ambientali: le materie erano reperibili in loco e la Via Romea permetteva il trasporto della sabbie necessarie alla produzione. All'inizio del XIX secolo si andò modificando l'assetto economico a Colle Val d'Elsa ed alcune piccole imprese vetrarie permisero alla città di riprendersi dalla crisi delle industrie cartiere non sufficientemente competitive. Alla metà del 1800 nelle relazioni delle camere di commercio si contano ben ventitre fornaci da vetro, dieci delle quali in provincia di Firenze: fra Montelupo, Empoli, Montaione: in pratica nel distretto della Val d'Elsa. In uno scritto del 1939 di Rovigo Marzini si legge a tal proposito: „...sebbene si abbiano notizie della lavorazione del vetro a Colle nel Medioevo... la vera industria cominciò molto più tardi ad opera del maestro G.B. Schmid...“.

Lo sviluppo di questa produzione fu favorita dal particolare interesse in questo campo di personaggi come il banchiere Modigliani, l'industriale Leucci e il vetraio francese Mathis, che impiantarono una prima fabbrica di cristalleria da tavola a Colle; morto il Mathis ne 1832 l'impianto venne affidato allo Schmid, il quale in poco tempo riuscì a migliorare la produzione ed i processi produttivi.

Grazie alla sua opera, nella seconda metà dell'Ottocento erano registrate circa 162 unità nel suo impianto, dando la possibilità all'industria colligiana di occupare un posto di prestigio all'interno dei mercati nazionali ed esteri: questo anche per una produzione in cui risaltava la purezza e la qualità del materiale. Tanto che a Colle valse la definizione del Luzzati come „Boemia d'Italia“. L'innovazione produttiva e tecnologica ha sempre contraddistinto il manufatto colligiano e la storia di questo; la capacità dello Schmid fu di portare la produzione vetraria a livelli di competizione internazionale e, quel che più conta di iniziare un processo di perfezionamento dei prodotti, grazie alla collaborazione con le produzioni francesi di Baccarat (a testimonianza di quanto affermato, l'esistenza di un catalogo di oggetti per la tavola datato 1845); infatti gli oggetti prodotti erano simili per modelli a quelli di Baccarat e ben lontani dalle figurazioni tipicamente „rinascimentali“ della cultura toscana. E' sufficiente pensare al comparto arrotteria, uno dei primi in Italia che migliora la lavora-

zione del cristallo molato, indirizzandolo verso un gusto europeo e moderno. [...]

www.siena-agriturismo.it/colle_val_d_elsa.htm
(2019-05)

In Colle Val d'Elsa 95 % des italienischen Kristalls

In **Colle Val d'Elsa** werden **95 %** des italienischen Kristallglases und **14 % des Kristallglases der Welt** produziert, aber die Geschichte beginnt schon weit früher.

Wir haben Notizen von der **Glasbearbeitung** seit **1406** und **1577**, als der **Großherzog der Toscana (Francesco I. de Medici)** (reg. 1541-1587) fremde Glaswaren verboten hat [vietò il vetro straniero], offensichtlich um die **Glashütten von Colle zu schützen**, die damals die einzigen waren, die in der Herrschaft Florenz vertreten waren.

Die **moderne Glasindustrie von Colle** wurde **Anfang des 19. Jahrhunderts** gegründet, als die **Franzosen der Familie Mathis** in Colle eine **bescheidene Glashütte** gründeten. Die Lage war günstig: Die Böden des Gebiets stellten die **Mineralien** zur Verfügung, die für die Herstellung von **Glas (Sand-, Barium- und Mangenerde)** erforderlich waren, während anstelle von **Kalium** die [Pott-] **Asche** verwendet wurde, die aus der Verbrennung des Waldes der Region gewonnen wurde. Der **Marmor** des nahe gelegenen Montagnola Senese ermöglichte ein **glänzendes und wertvolles Produkt**.

In der **Mitte des 19. Jahrhunderts** ging die Glasindustrie an den **deutschen Giovanni Battista Schmid** [Johannes der Täufer / Baptist Schmid] über, und in einigen Jahren wurden die Produkte der **Glashütten von Colle** auf der ganzen Welt berühmt. Ihr Hauptvorteil bestand jedoch in der **Ausbildung von Arbeitern vor Ort**.

Mit dem **Tod von Schmid [1885]** nahm die Industrie ab, um ab Anfang des letzten Jahrhunderts mit der **Gründung einer einzigen großen Glashütte** im Jahre **1920** unter der Leitung des **Modesto Boschi** aus Colle ihren Glanz wieder zu erlangen. Es folgten Niedergang und Schließung, aber nach dem **Zerfall dieser großen Industrie** entstanden dank der Initiative und des Initiativegeistes einiger Bürger aus Colle, die in dieser Fabrik gearbeitet hatten, **mehrere Glashütten**. **1946** wurde das erste „Kristall“ (14-15 % Blei) und **1963** „Kristall“ selbst (mindestens 24 % Blei) hergestellt.

Der Unterschied zwischen Glas und Kristall

Im Laufe der Jahrhunderte wurden Glasobjekte mit dem Namen „**Kristall**“ benannt, die der Transparenz von **Bergkristall**, einem Halbedelstein am meisten ähnelten, der zu Gläsern, Kronleuchtern und anderen Gegenständen geschliffen wurde. [**Bergkristall in Sizilien: www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-lieke-hedwigsbecher.pdf**]

Das **Glas** war anfangs aufgrund der in den Rohstoffen vorhandenen Verunreinigungen **grünlich** oder **bräunlich**, und als der Weg gefunden wurde, um es transpa-

rent zu machen, wurde es als „**Kristall**“ (heute allgemeines Glas) bezeichnet.

Der Name „**Kristall**“ wurde dann für ein noch durchsichtigeres und glänzenderes [brillantes] Glas reserviert, das in **Böhmen** dank einer Variation der Zusammensetzung der Glasmasse (heute Böhmisches Glas) erhalten wurde.

In jüngerer Zeit wurde entdeckt, dass der Zusatz von **Bleioxid** die Dichte des Materials und folglich die Brechung von Licht und die Wirkung der Helligkeit erhöht, wodurch das Glas den optischen Eigenschaften des **Diamanten** näher gebracht wird. Nach dem Gesetz kann nur Glas, das mindestens 24 % Blei enthält, Kristall oder Kristallglas genannt werden. Wenn der Bleigehalt 30 % übersteigt, kann es als überlegener Kristall [chiamato cristallo superiore] bezeichnet werden.

Das Kristallmuseum, einzigartig in Italien

Colle Val d'Elsa beherbergt das einzige Museum in Italien, das dem „**Kristall**“ gewidmet ist. Es wurde an der Stelle der glorreichen **Boschi-Glashütte** im unteren und modernen Teil der Stadt geboren. In der Mitte des Platzes befinden sich die **Ruine des alten Schornsteins** und eine Glas- und Stahlkonstruktion, die wie die Spitze eines Eisbergs den Eingang des unterirdischen Museums ankündigt.

So befinden wir uns in einer merkwürdigen Umgebung, zwischen Strahlen, die an die Strukturen der **Industrie-archäologie** erinnern, und **Silberfarben**, die heute noch in Kristallfabriken verwendet werden, um die Grundlagen des alten Schornsteins zu finden.

Zu sehen sind **150 Stücke** von außergewöhnlicher Schönheit, die den Weg der Glasindustrie von Colle veranschaulichen, von seltenen mittelalterlichen Funden bis zu modernem Design in einer Reihe von Formen, Transparenzen und Farben.

Es gibt keinen Mangel an **Werkzeugen** der Glasmacher, den **Rohstoffen** für die Glasherstellung, historischen **Fotografien**, der lebensgroßen Wiedergabe eines **Ofens**, die von einfachen Erklärungen begleitet werden, bis hin zum evokativen **Kristallwald** sein Lichtspiel.

Das Kristallmuseum hat auch die Reproduktion einer Serie von Exemplaren der **Bichierografia** gefördert, einem Werk von **1600** in 4 Bänden des römischen Malers Giovanni Maggi, in dem er sich alle möglichen eleganten oder bizarren Formen vorstellt: ein Prüfstand für die Glasmeister aus Colle und Kristallarbeiten aus Colle.

[...]



www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-perrotto.pdf **PK 2002-1**

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-bormioli-altare.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-kurinsky-altare-1993.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-romont-2015-baumgartner-reflets-venise.pdf

[https://cookinglife.de/bormioli ...](https://cookinglife.de/bormioli...)

A Colle Val d' Elsa il 95% del cristallo italiano

A Colle Val d'Elsa si produce il 95% del cristallo italiano ed il 14% di quello mondiale, ma la storia parte da lontano.

Si hanno notizie della lavorazione del vetro fin dal 1406 di nuovo nel 1577, quando il Granduca di Toscana vietò il vetro straniero, evidentemente per proteggere le vetrerie colligiane, le uniche presenti all'epoca nei domini fiorentini.

La moderna industria del vetro colligiano nasce agli inizi dell'800, quando i francesi della famiglia Mathis fondano a Colle una modesta vetreria. La posizione era favorevole: i terreni della zona fornivano i minerali necessari alla produzione del vetro (terreni sabbiosi, bario e manganese), mentre al posto del potassio veniva adoperata la cenere, ricavata dalla combustione del legname dei boschi della zona. Il marmo della vicina Montagnola Senese consentiva poi di ottenere un prodotto lucente e pregiato.

A metà '800 l'industria vetraria passò al tedesco Giovan Battista Schmid, ed in pochi anni i prodotti colligiani diventano famosi in tutto il mondo: il suo principale merito fu però quello di aver istruito maestranze locali.

Con la morte di Schmid l'industria decadde, per ritornare splendore agli inizi del secolo scorso con la nascita nel 1920 di un'unica grande vetreria sotto la guida del colligiano Modesto Boschi. Seguì il declino e la chiusura, ma dal disgregamento di questa grande industria nacquero diverse cristallerie grazie all'intraprendenza e allo spirito di iniziativa di alcuni colligiani che avevano lavorato in quella fabbrica. Nel 1946 viene prodotto il

primo „cristallino“ (14-15% di piombo), e nel 1963 il „cristallo“ vero e proprio (minimo 24% di piombo).

La differenza tra vetro e cristallo

Nel corso dei secoli, il nome cristallo è stato dato a quegli oggetti di vetro che più assomigliavano alla trasparenza del cristallo di rocca, una pietra ornamentale che veniva intagliata per fabbricare bicchieri, lampadari ed altri oggetti.

Il vetro, inizialmente, era verdastro o brunastro, a causa delle impurità presenti nelle materie prime, e quando fu trovato il modo di renderlo trasparente, ecco che fu chiamato „cristallo“ (oggi vetro comune).

Poi il nome cristallo fu riservato ad un vetro ancora più trasparente e brillante, ottenuto in Boemia grazie ad una variazione della composizione dell'impasto (oggi vetro di Boemia).

Più recentemente è stato scoperto che l'aggiunta di ossido di piombo aumentava la densità del materiale e di conseguenza la rifrazione della luce e l'effetto di brillantezza, avvicinando il vetro alle proprietà ottiche del diamante. Oggi, per legge, si può chiamare Cristallo o vetro cristallo solo il vetro che contiene almeno il 24% in peso di piombo. Se il piombo supera il 30%, può essere chiamato cristallo superiore.



Il Museo del Cristallo, unico in Italia

Colle Val d'Elsa ospita l'unico museo in Italia dedicato al cristallo, nato sul luogo della gloriosa vetreria Boschi, nella parte bassa e moderna della cittadina. Al centro della piazza c'è il rudere della vecchia ciminiera ed una struttura in vetro e acciaio che, come la punta di un iceberg, preannuncia l'ingresso al museo sotterraneo.

Ci troviamo così in un ambiente curioso, fra travature che evocano le strutture dell'archeologia industriale e veniciature argentate che ancor oggi si usano nelle fabbriche del cristallo, fino a ritrovare le fondamenta della vecchia ciminiera.

Sono esposti 150 pezzi di straordinaria bellezza che illustrano il percorso dell'industria vetraria colligiana, da rari reperti medioevali fino al design moderno, in un susseguirsi di forme, trasparenze e colori.

Non mancano gli attrezzi del vetraio, le materie prime con cui si fabbrica il vetro, le foto d'epoca, la riproduzione a grandezza naturale di un forno, il tutto accompagnato da semplici spiegazioni, fino ad arrivare alla suggestiva foresta di cristallo, con i suoi giochi di luce.

Il museo del cristallo ha anche promosso la riproduzione di una serie di esemplari della Bichierografia, un'opera del 1600 in 4 volumi del pittore romano Giovanni Maggi, dove immagina forme di ogni tipo, eleganti o bizzarre: un banco di prova per i maestri vetrai colligiani e le cristallerie colligiane.

[...]

Società Anonima Vetreria Etrusca, Empoli, Inserat Fiaschi, Damigiane nude e vestite [nackt & umflochten] Barili, Flaconaggi di ogni tipo e capacità Bottiglie e Bottiglioni, Vetri artistici antichi e moderni Lavorazione a macchina di ogni tipo di bottiglia e flacone SG: wahrscheinlich grünes Glas / Vetro Verde



Katalog Tav. No. 12, 13, 16, 19, 21, 22, Haushaltsglas und Kunstglas, wahrscheinlich grünes Glas / Vetro Verde



www.vetzeriaetrusca.it/de/unternehmen/geschichte (2019-05), Unternehmen, Geschichte

1920-1950: Die Geschichte der **Vetzeria Etrusca** beginnt **1920** in **Empoli** als kleiner Betrieb, der fast ausschließlich Glas für die angeschlossenen Firmen aus dem Raum Empoli produziert, **Flaschen, Glasballons** und andere ummantelte Behälter, die bei der Wein- und Olivenöl-Produktion Verwendung finden.

Die Wahl der Bezeichnung **'Etrusca'** ist kein Zufall, sondern steht mit der Begeisterung für die Kunst der Etrusker in Verbindung, die gerade in den **1920-er** Jahren aktuell wurde.

1928 ändert die Vetzeria Etrusca ihren Firmensitz und wird zu einer Aktiengesellschaft mit dem Namen **Società Anonima Etrusca**. Zu diesem Zeitpunkt beginnt die Produktion von Designstücken im **traditionellen Empoli-Grün**.

Die **Produktion** befindet sich in **Altare**, in der Provinz **Savona**, **historische Hauptstadt der Glaserzeugung**, eine Stunde von der **französischen Grenze** und 40 Minuten vom Hafen von **Genua** entfernt.



Material zur Geschichte der Glasindustrie im Großherzogtum Toskana

Wikipedia DE: Großherzogtum Toskana

Poggibonsi gehörte ab **1293** und **Colle di Val d'Elsa** gehörte ab **1481** bis zur Besetzung durch Napoléon I. **1801** und ab **1814** zum **Großherzogtum Toskana**.

Restauration / Anschluss an Italien / Annexion durch das Königreich Sardinien-Piemont

Der im April **1814** wieder eingesetzte habsburgische **Großherzog Ferdinand III.** (reg. 1814-1824) rächte sich nicht an den zahlreichen Kollaborateuren in Adel und Bürgertum, sondern betrieb erneut eine gemäßigte liberal-konservative Politik, die sich vorteilhaft von der Reaktion in zahlreichen Nachbarstaaten Italiens abhob. Dieser Linie blieb auch sein Sohn und Nachfolger **Leopold II.** (reg. **1824-1849/5959**) treu. In den **1820**-er Jahren war Toskana ein wichtiges **intellektuelles Zentrum** von **Italien** und damit auch ein gemäßigt-oppositionelles Sammelbecken. Auch an der liberalen Reformpolitik der Jahre **1847/1848** beteiligte sich der Großherzog - sehr zum Unwillen der Wiener Regierung. Die radikale Revolution von **1849**, die die Monarchie zeitweilig abschaffte und den Herrscher in die österreichischen Arme trieb, änderte dies grundlegend. In den letzten 10 Jahren seiner Regierung war Leopold allein schon durch eine starke österreichische Militärbesetzung strikt der Politik seines kaiserlichen Verwandten **Franz Joseph I.** unterworfen.

Als die österreichischen Armeen **1859** den verbündeten Truppen Frankreichs von **Napoleon III.** und des die Einheit von Italien propagierenden **Königreichs Sardinien-Piemont** unterlagen (s.a. Risorgimento), brach auch die Herrschaft der einstmals so beliebten toskanischen Habsburger wie ein Kartenhaus zusammen. Die Abdankung des Großherzogs zugunsten seines Sohnes **Ferdinand IV.** (**1859-1860**) vermochte daran nichts mehr zu ändern. Dieser wurde im Sommer 1859 von der provisorischen Regierung abgesetzt und seine Versuche, dies durch Kontakte zu Napoleon III. möglicherweise doch noch zu ändern, verhinderten den formellen Anschluss der Toskana an Sardinien im Jahre **1860** nicht. Seit **1861** gehörte sie zum vereinigten Königreich Italien, als dessen **provisorische Hauptstadt Florenz** - bis zur Einnahme von **Rom 1870** - fungieren durfte.

Aus dem Königreich Sardinien ging als Folge des **Risorgimento 1861** das **Königreich Italien** (1861-1946) hervor.

SG: Für die Wirtschaft im Großherzogtum Toskana war die **Landwirtschaft** die Grundlage. Zur Förderung der industriellen Entwicklung wurden ab **1839** in **Florenz / Firenze** Ausstellungen (mostra / esposizioni) abgehalten. Die **Glasindustrie** nahm daran teil und bekam Medaillen **1839, 1841** und **1861**, vor allem die **Cristallerie von Schmid in Colle Val d'Elsa**.

Diese Medaillen sind auf dem Titelblatt von **Katalog Schmid um 1870** abgebildet. Sie konnten aber aktuell nur zum Teil gefunden werden (2019-05). Siehe unten!

Silvia Ciappi, Die Gläser des Palazzo Pitti von den Medici bis zum Savoyen: Wertvolle Gegenstände und allgemeiner Gebrauch, I vetri di Palazzo Pitti dai Medici ai Savoia: Oggetti di pregio e d'uso comune; Giunti 2014

S. 317: Auf der Basis der vorhandenen Archivdaten ist es nicht möglich, den Umfang der Produktion und der Werkstatt oder gar den Handwerker, den Urheber einer Gravur [incisione] ist, zu bestimmen, die keine besonderen Merkmale zur Unterscheidung enthält. Die Zuschreibung an **böhmische Künstler** konnte ausgeschlossen werden, da es sich um ein Objekt handelt, das im 2. Viertel des 19. Jahrhunderts verwirklicht wurde. Aber man muss zu den Arbeitern zurück kehren, die in der **Cristalleria Schmid in Colle Val d'Elsa** gearbeitet haben, die früher Glasmacher aus Lothringen beschäftigte und aktuell informiert wurde durch die Verbreitung von **illustrierten Katalogen** mit den Angaben, was in den **transalpinen Schmelzöfen** und auf **französischem** und **deutschem** Gebiet hergestellt wurde, mit besonderem Interesse an den Modellen der **Cristallerie de Baccarat**, deren Produktion durch Gegenstände bekannt wurde, die in den raffiniertesten Kaufhäuser der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts verkauft wurden oder durch Kataloge und Verkaufslisten verbreitet wurden. Die **Kristallwaren** aus **Colle** wurden anlässlich der in den Jahren **1839, 1841** und **1861** in **Florenz** abgehaltenen **Ausstellungen von Kunsthandwerk** prämiert [era stata premiata] für die „**höchste Verfeinerung ... beim Gravieren und Schleifen durch Scheiben**“ [incisione e nella molatura a ruota]. (Cozzi 1995, S. 125-130; Ciappi 2004a, S. 107-113; Ciappi 2006, S. 256-258)

Non è possibile, alla luce dei dati archivistici in possesso, stabilire l'ambito di produzione e la bottega o tanto meno l'artigiano autore di tale incisione che nonsenta particolari tratti distintivi. Si escludepre l'attribuzione ad artisti boemi trattandosi di un oggetti, realizzato nel secondo quatto del XIX secolo die potrebbe, ma la cautela è d'obbligo, ricondurre piuttosto alle maestranze che operavano nella **Cristalleria Schmid di Colle Val d'Elsa** che era solita impegnare vetrai lorenesi e che era aggiornata, per via della circolazione di cataloghi illustrati, con quanto veniva realizzato nelle fornaci transalpine e di un germanica e francese, con uno specifico interesse per i modelli delle **Cristalleries de Baccarat**, la mi produzione era nota attraverso oggetti venduti nei più raffinati empori della seconda metà dell'Ottocento o diffusi attraverso cataloghi e listini di vendita.

La cristalleria collegiana era stata premiata in occasione delle Esposizioni di arti decorative tenutesi a Firenze nel 1839, 1841 e 1861 per la «massima raffinate ... aggiunta nell'incisione e nella molatura a ruota.»



Mauro Cozzi, L'industria dell'arte: materiali e prodotti della Toscana unita, Firenze 1995

Silvia Ciappi, Il vetro in Toscana: strutture, prodotti, immagini: secc. XIII-XX, 1995

Silvia Ciappi, Il vetro a Montaione. Vicende e personaggi dal XVIII al XX secolo, 2004

Silvia Ciappi, Il vetro in Europa: oggetti, artisti e manifatture dal 1400 al 1930. 2006

Silvia Ciappi, Maestri vetrai di Montaione. Presenze e attività imprenditoriali in Italia tra XV e XIX secolo, 2008

Abb. 2001-5/001, aus Minisci 1996, S. 260: **Titelblatt: „Cav. Giov. Batta. Schmid, Fabbrica di Cristallerie e Vetrerie. ... da Tavola, per Fisica e Chemica con Arrotatura, Doratura e Argentura, Colle di Val d'Elsa“, nach 1870**



Münzen Toskana 1821 / 1828 / 1858/ Italien 1859
 Wappen der Großherzöge der Toskana
 Wappen der Stadt Florenz / Firenze
 Wappen Italien 1861-1946



Ausstellungen Firenze 1839 und 1841
 Ausstell. Firenze 1809 / 1839? / 1841 / 1871
 CAMERA DI COMMERCIO ED ARTI DI FIRENZE
 LA PROGRESSO DELLE ARTI DELL
 INDUSTRIA E DEL COMMERCIO

Die **Krone** über dem Lorbeerkranz „ALL
 INDUSTRIA“ ist die Krone von Italien nach **1861**.
 Es könnte aber auch die Krone des Zivilordens
 „Cavaliere“ sein ...

Die beiden obersten Medaillen - links mit 3 kleinen
 (Lorbeer-) Kränzen / rechts mit 1 großen Lorbeerkranz -
 bedeuten sicher die Medaillen von **Firenze 1839 und
 1841**, die noch nicht gefunden wurden, dafür 3 Stücke
 von Ausstellungen Firenze 1809 / 1841 ... 1871.



König Vittorio Emanuele II. 1861



**ESPOSIZIONE ITALIANA DEL 1861 IN FIRENZE
König Vittorio Emanuele II.**

Die Medaille 2. Reihe mitte zeigt **König Vittorio Emanuele II. 1861** nach links, auf der Rückseite Italia nach links mit der Hand auf der Verfassung?



Zur Ausstellung Firenze 1861 gab es eine zweite Medaille **König Vittorio Emanuele II. 1861** nach links, umrahmt mit den Wappen des Königreichs Sardinien-Piemont und der Italia nach rechts mit Schwert und Schild auf der Rückseite:
„L'ITALIA DEGL'ITALIANI“ / MDCCCLXI
„PRIMA ESPOSIZIONE ITALIANA FIRENZE“



**König Vittorio Emanuele II. Torino 1859
Pakt mit Frankreich „L'INDIPENDENZA“**

König Vittorio Emanuele II. 1859 nach rechts



© <http://www.egb.fr>

„EXPOSITION UNIVERSELLE“ Paris 1855

Die Medaille 2. Reihe links / rechts außen zeigt **Kaiser Napoléon III.** nach links, auf der Rückseite Figur mit ausgebreiteten Armen: „LA FRANCE COURONNE L'ART ET L'INDUSTRIE“
„EXPOSITION UNIVERSELLE AGRICULTURE INDUSTRIE BEAUX-ARTS“



© <http://www.egb.fr>



Weltausstellung Paris 1855
Weltausstellung London 1862



„EXPOSITION UNIVERSELLE“ Paris 1869

Die Medaille 3. Reihe mitter zeigt **Kaiser Napoléon III.** nach rechts, auf der Rückseite xxx ...



König Vittorio Emanuele II. 1875



Silvia Ciappi, **I vetri di Palazzo Pitti dai Medici ai Savoia**, Giunti Editore, Firenze 2014



Non è possibile, alla luce dei dati archivistici in possesso, stabilire l'ambito di produzione e la bottega o tanto meno l'artigiano autore di tale incisione che non presenta particolari tratti distintivi. Si esclude l'attribuzione ad artisti boemi trattandosi di un oggetto realizzato nel secondo quarto del XIX secolo che potrebbe, ma la cautela è d'obbligo, ricondurre piuttosto alle maestranze che operavano nella Cristalleria Schmid di Colle Val d'Elsa che era solita impegnare vetrai lorenese e che era aggiornata, per via della circolazione di cataloghi illustrati, con quanto veniva realizzato nelle fornaci transalpine e di area germanica e francese, con uno specifico interesse per i modelli delle Cristalleries de Baccarat, la cui produzione era nota attraverso oggetti venduti nei più raffinati empori della seconda metà dell'Ottocento o diffusi attraverso cataloghi e listini di vendita. La cristalleria colliana era stata premiata in occasione delle Esposizioni di arti decorative tenutesi a Firenze nel 1839, 1841 e 1861 per la «massima raffinatezza» raggiunta nell'incisione e nella molatura a ruota (Cozzi 1995, pp. 125-130; CIAPPI 2004a, pp. 107-113; CIAPPI 2006, pp. 256-258).



Rapporto della pubblica Esposizione dei prodotti di arti e manifatture toscane eseguita in Firenze nel settembre 1839, S. 33

L'Ape delle cognizioni utili etc, Anno 13, Nervetti, Milano 1845, S. 174

L' APE

DELLE

COGNIZIONI UTILI


OSSIA

SCELTA DELLE MIGLIORI NOTIZIE, INVENZIONI,
COGNIZIONI E SCOPERTE

RELATIVE

ALLE ARTI, ALL' AGRICOLTURA,
ECONOMIA GENERALE, RURALE E DOMESTICA,
IGIENE PRATICA, MEDICINA VETERINARIA,
VARIETA' EC. EC. EC.

ANNO XIII



MILANO
PRESSO LA TIPOGRAFIA DI COMMERCIO

1845-55-B.

174

INDUSTRIA

la politezza, a quelle che sono poste in commercio dalle buone fabbriche estere; e non avrebbe neanche tardato a scorgere un gran vaso arruotato in pieno, a punta di diamante, con suo coperchio; un servito da colazione composto di boccia, bicchiere, di un mescitojo, di un vaso da liquori, d'una tazza, d'una zuccheriera, e di un gran vassojo, tutto arruotato a costola piena; e finalmente un vaso a calice arruotato parimente in pieno a punta di diamante e disegno, e tutto ciò da meritare di essere molto considerato. La campana e le lastre sono un prodotto della fabbrica dei signori Giacomo Schievver e Comp. di Castiglion della Pescaja, ed i vasi un pro-

dotto di quella del sig. Giov. Battista Schmid di Colle. Queste fabbriche, già accreditatissime, si erano ambedue meritate nella Esposizione del 1841, la prima la Medaglia d'oro di seconda classe, e la seconda la Medaglia d'oro di prima classe; medaglia che ad entrambe meritamente vengono ora confermate, per aver dato prova non equivoca d'essersi mantenute nel progresso colla rispettiva manifattura.

Il sig. Benigno Tuti di Firenze, che così bene è riuscito a far vasi di vetro bianco retati e a strie, mediante fili di smalto in colori, sul sistema antico di Murano, ha esposto, ma fuori di concorso, una quantità di questi lavori.

RAPPORTO

DELLA

PUBBLICA ESPOSIZIONE

DEI

PRODOTTI DI ARTI E MANIFATTURE

TOSCANE

PRESCRITTA COL SOVRANO MOTUPROPRIO DE' 12 LUGLIO 1839

ED ESEGUITA IN FIRENZE

nel mese di Settembre di detto anno

REDATTO

da una Deputazione eletta dalla Commissione incaricata dell' esame delle Manifatture e dell' aggiudicazione de' Premj.



FIRENZE

Nella Stamperia Piatti

1839.

33

che essa ha fatto in tal genere di manifattura, in questi ultimi anni, lo hanno mostrato le diverse qualità di vasi e bottiglie, parte fatte a mano, parte a stampa, e di colori nero, verde e biancastro, di grandezze e forme diverse, e adattabili a conservare vini, liquori e liquidi di vario genere. Questa manifattura pertanto così perfezionata, così estesa, e che ci libera dal far venire dall'estero le dette bottiglie, ed anzi molte ne esporta, ha meritato il premio della **MEDAGLIA D' ARGENTO**.

Di un genere più sopraffine si è la boccia da tavola di cristallo bianco, sfaccettata a ruota, ed ornata di grazioso meandro a fiori, spulito pure a ruota, la quale è un perfetto lavoro. Essa è della fabbrica stabilita a Colle di Val d' Elsa dal Sig. Gio. Batista Schmid e Comp.^o, nella quale è stato portato alla massima raffinatezza questo genere di manifattura, da stare alla pari con tanti lavori che dalle altre nazioni si fanno, e perciò ha ottenuta la **MEDAGLIA D' ARGENTO**.

ISTROMENTI OTTICI.

Il Sig. Cav. Pietro Lazzarini fabbricante in Firenze, di strumenti appartenenti a varj generi di ottica, ha esposto un paio d' occhiali tutti di un sol pezzo di cristallo diligentemente montati con molle d'oro affisse sul cristallo medesimo, ed egregiamente lavorati. E dello stesso Sig. Lazzarini è pure una camera ottica, cui esso ha con-

3



Rapporto della pubblica Esposizione dei prodotti di arti e manifatture toscane eseguita in Firenze nel settembre 1841, S. 51 / 82; 1844

RAPPORTO
 DELLA
PUBBLICA ESPOSIZIONE
 DEI
PRODOTTI DI ARTI E MANIFATTURE
TOSCANE
 ESEGUITA IN FIRENZE
nel Settembre 1841
 REDATTO
 Da una Deputazione eletta dalla Commissione
 incaricata dell' esame delle Manifatture
 e dell' aggiudicazione de' Premj.

FIRENZE
Nella Stamperia Bialli
1841.

51

all' apice della perfezione. Quest' arte non puossi esercitare con tanto successo se non che dove un commercio attivissimo vi richiama quasi l' attenzione di tutto l' orbe. Cionondimeno la Toscana può vantare nel suo piccolo, fra le tante fabbricazioni che possiede, anche quella dei cristalli. Un' occhiata che uno desse anche rapidamente all' Esposizione presente, non avrebbe tardato a scorgere, nella varietà degli oggetti, una campana di straordinaria grandezza, che nulla ha da invidiare a quelle bellissime che ci vengono da Parigi, e due lastre assai grandi non molto diverse per la chiarezza e per la politezza, a quelle che sono poste in commercio dalle buone fabbriche estere; e non avrebbe neanche tardato a scorgere un sere molto considerato. La campana e le lastre sono un prodotto della fabbrica dei Sigg. GIACOMO SCHEVREER e C.ⁱ di Castiglion della Pescaja, ed i vasi un prodotto di quella del Sig. GIOV. BATTISTA SCHMID di Colle. Queste fabbriche, già accreditatissime, si erano ambedue meritate nella Esposizione del 1841, la prima la **MEDAGLIA D' ORO DI SECONDA CLASSE**, e la seconda la **MEDAGLIA D' ORO DI PRIMA CLASSE**; medaglie che ad entrambe meritamente vengono ora confer-

52

82

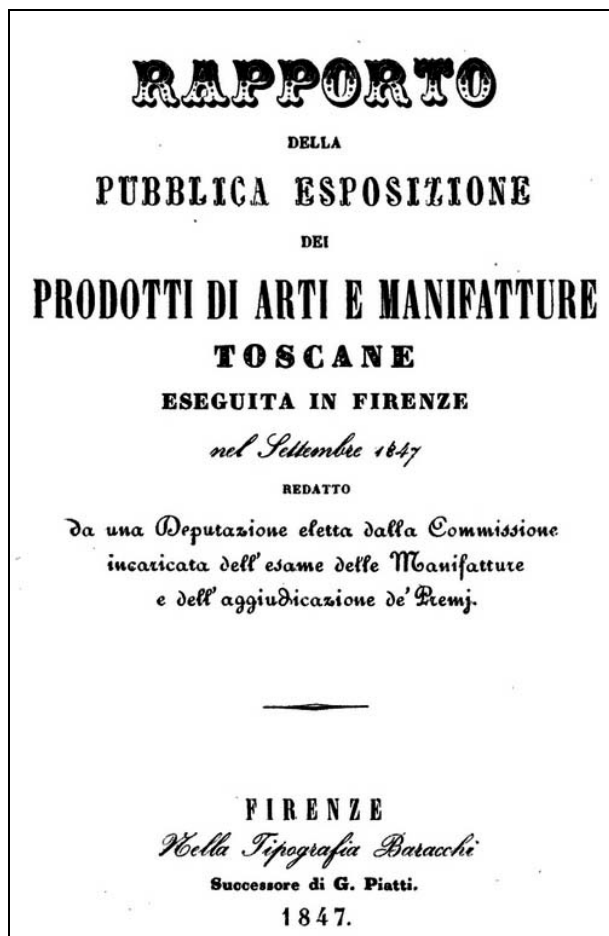
NOME, COGNOME, E DOMICILIO
DEGLI ESPONENTI

Schevrer Giacomo e Compagni di Castiglione della Pescaja.
 Schmid Gio. Battista di Colle
 Seriacopi Francesco Natale di Fojano
 Società Artistica editrice
 Tamburini Giuseppe di Firenze
 Tonti Luigi di Firenze
 Valgimigli Lorenzo di Modigliana.
 Vasse Felice e Compagni di Firenze.
 Zavagli Pietro di Palazzuolo.

RAPPORTO
 DELLA
PUBBLICA ESPOSIZIONE
 DEI
PRODOTTI DI ARTI E MANIFATTURE
TOSCANE
 ESEGUITA IN FIRENZE
nel Settembre 1844
 REDATTO
 Da una Deputazione eletta dalla Commissione
 incaricata dell' esame delle Manifatture
 e dell' aggiudicazione de' Premj.

FIRENZE
Nella Stamperia Bialli
1844.

Rapporto della pubblica Esposizione dei prodotti di arti e manifatture toscane eseguita in Firenze nel settembre 1847, S. 75 ff.



75

ARTE VETRARIA

Nei rapidi avanzamenti della fabbricazione dei vetri e dei cristalli nelle diverse parti d'Europa, che sembrano destinate oramai per una tale industria, la Toscana, ove le vetrerie sono operosissime ad impedire che in tal genere gli oggetti di gran consumo sieno presi dall'estero,

76

ha pur fabbriche che cercano a tutta possa di emulare quelle di Parigi, e di Germania, specialmente in ciò che riguarda la fabbricazione delle campane e di altri oggetti in cristallo destinati al lusso ed alla grandezza. Una è posta in Colle, ed appartiene al Sig. GIOVAN BATTISTA SCHMID; ed un'altra è posta in Castiglione della Pescaia, ed appartiene ai Signori SCHVERER E COMPAGNI, nomi notissimi a queste Esposizioni, e benemeriti al paese, siccome da molti anni lo provvedono con general soddisfazione di quanto nei loro prodotti può aver di bisogno, e lo provvedono tenendo occupata una lunga schiera d'operanti.

Avendo entrambe esposto le altre volte, oggi pure hanno, riesponendo, fatto conoscere che si mantengono nella via dell'avanzamento: e lo hanno fatto conoscere, la prima con un trionfo

o porta confetture, composto di vari pezzi arrotati, ed anche brillantati, ed una campana opaca da lume a gas; e la seconda con tre bellissime campane, due cilindriche alte pollici trentaquattro, e larghe tredici, una quadra alta pollici ventotto, larga pollici otto, e lunga diciotto, ed una lastra senza difetti stesa per un lato pollici quarantotto, e per l'altro pollici trentaquattro.

La Commissione ben contenta di vedere questa insistenza in due fabbriche di sostenersi in un modo degno di vera lode, ha confermato latamente ai Sig. GIACOMO SCHVERER E COMP. la ME-

77

DAGLIA D'ORO DI SECONDA CLASSE, ed al Sig. GIOVAN BATTISTA SCHMID la MEDAGLIA D'ORO DI PRIMA CLASSE, che ben si meritano nel 1841, e che furono loro successivamente confermate.

Della fabbrica SCHMID abbiamo anche da aggiungere parole per molti altri oggetti coi quali ha voluto poi arricchire l'Esposizione, inviandoli però fuori di concorso. E sono questi molti bicchieri e molte bocce, sì gli uni che le altre di varie fogge e grandezze, una compostiera blu, e diverse saliere, oliere ec. Tutto è arrotato con disegni squisiti. In alcuni bicchieri vi sono scivate delle figure, e parte di figure, eseguite con una gran maestria. Il cristallo in tutti questi oggetti è molto bello, ed i lavori di ruota vi sono condotti con una esattezza e polimento mirabili.

www.mcgee-flutes.com ...
1862 London Exhibition

However, concurrent events elsewhere began increasingly to appear as significant impediments to the successful staging of the [proposed 1861 Exhibition](#). The first of these events was the [Italian War of Independence, which broke out in 1859](#). This conflict almost brought the preparations to a complete halt, since nobody in London could imagine that, in the midst of this crisis, it would be possible to find sufficient foreign exhibitors to justify the Exhibition. However, a further promotional campaign, started towards the end of 1859, got things moving once again, this time with a planned [Exhibition date of 1862](#) to accommodate the delay occasioned by the events in [Italy](#). [...]

The [crisis in Italy](#) was now in the process of resolving itself, to the point where the Italians felt able to stage their own [National Exhibition in Firenze in 1861](#) as a dress rehearsal for the [1862 event in London](#). But now another foreign conflict erupted which once more jeopardized the entire scheme. The [1861 secession of the southern states in America](#) posed perhaps the most serious threat of all to the success of the planned event. The resultant [American Civil War](#) caused a severe shortage of cotton, and the important British textiles sector suffered badly due to this. [Many companies in that sector accordingly had to cancel their participation at the World Exhibition due to financial problems. Unemployment and lower wages](#) were a direct consequence of this unhappy state of affairs, and this in

turn threatened to reduce the number of visitors. Furthermore, the Civil War made it doubtful whether the USA, which had made a considerable showing in **London in 1851**, would participate at all. In the event, this latter fear proved well founded - there were only a few American exhibits in **1862**.

Wikipedia IT: Esposizione_Nazionale

1861: Firenze

1871: Milano

1881: Milano

1891: Palermo

L'esposizione del 1898 e l'Expo del 1906

1911: Torino, Roma, Firenze

1861: Firenze

Nel **1861**, con il Regno d'Italia nacque la **prima „Esposizione Nazionale“**, voluta da Quintino Sella, che si tenne a **Firenze**, alla Stazione Leopolda su progetto dall'architetto Giuseppe Martelli. Venne inaugurata dal re **Vittorio Emanuele II** il 15 settembre **1861** e rimase aperta fino all'8 dicembre. Era suddivisa in **24 classi** e con 5 chilometri di percorso, e vi parteciparono **8.533 espositori** nei più disparati campi delle arti, delle scienze, dell'agricoltura e delle industrie italiane.

[8.533 Aussteller aus den unterschiedlichsten Bereichen der Kunst, Wissenschaft, Landwirtschaft und der italienischen Industrie]

<http://www.storiaagricoltura.it/>

Italienische Nationalausstellung von 1861
Hauptfassade des Palazzo dell'Esposizione



[www.georgofili.info/detail.aspx?id=1459 ...](http://www.georgofili.info/detail.aspx?id=1459...)

Franco Scaramuzzi, Die erste italienische Ausstellung: Florenz 1861; 18 settembre 2013

In der neuesten Ausgabe der Zeitschrift für die Geschichte der Landwirtschaft (Juni 2013 - S. 109-155) veröffentlichte prof. **Danilo Barsanti** von der Universität von Pisa eine dokumentierte historische Arbeit über

die „**italienische Ausstellung**“, die **1861** in **Florenz** stattfand. <http://rsaonline.storiaagricoltura.it>

Im **Großherzogtum Toskana** begannen **1838** auf Initiative des Georgofili die „**Agrarausstellungen**“ (und / oder **Industrierausstellungen**) und wurden periodisch wiederholt. Bereits **1845** hatte der Kongress der Wissenschaftler die Idee, eine „**italienische Ausstellung**“ zu schaffen, obwohl die nationale Einheit noch nicht verwirklicht war. Der Vorschlag wurde **1846** auf dem nachfolgenden Kongress von Genua offiziell verabschiedet. Es war jedoch nicht möglich, ihn aus verschiedenen Gründen durchzuführen.

Die **provisorische Regierung von Benettino Ricasoli** (reg. 1860-1862 / 1866-1867) ordnete in den ersten Monaten des Jahres **1860** die Genehmigung der „**Ausstellung toskanischer Produkte**“ an. Im Juni 1860 entschied er sich jedoch mit einem speziellen Gesetzentwurf zur „**Ausstellung italienischer Produkte**“, die im September desselben Jahres in **Florenz** stattfinden sollte. Dies alles trotz der Tatsache, dass die Expedition der 1000 noch in Arbeit war und dass **Rom** und **Venedig** noch nicht vereint waren.

Veduta a volo di uccello dell'Esposizione del 1861



Die Meinung der Academia dei Georgofili [gegründet 1753] war entscheidend. Unter dem Eindruck der Erfolge, die sie mit ihrer Teilnahme an den **Universal Expositions von London (1851)** und **Paris (1855)** erzielt hatten, bereiteten sie bereits die nächste in **London (1862)** vor. Georgofili waren sehr oft diejenigen, die zu dieser Zeit die Seiten des „**Giornale Agrario Toscano**“ sowie die Acts ihrer Akademie ausfüllten, eine Elite moderater Anhänger auch der wirtschaftssozialen Entscheidungen der provisorischen Nationalregierung bildeten wichtige Initiativen des **Großherzogtums** im letzten Jahrhundert.

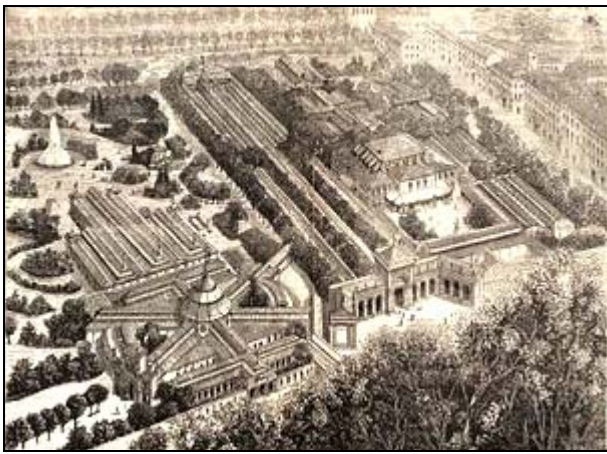
Die Verwirklichung dieses anspruchsvollen florentinischen Ereignisses wurde durch einen **königlichen Erlass** einer Kommission von 28 Mitgliedern übertragen, zu deren Präsidentschaft Cosimo Ridolfi ernannt wurde, dem Präsidenten der Academia dei Georgofili.

Mit großem Engagement wurde an dem Bau der **Ausstellungszitadelle** (112.000 qm) im Bereich des historischen **Bahnhofs Leopolda** (Porta al Prato) gearbeitet,

sobald dieser Bahnhof nach **Santa Maria Novella** verlegt wurde. Im Inneren wurde auch ein großer Garten angelegt, der von der Tuscan Horticultural Society angelegt wurde.

Die Ausstellung wurde von **König Vittorio Emanuele II.** am 15. September **1861** eröffnet und blieb bis zum 8. Dezember geöffnet. Sie hatte großen Erfolg, auch weil sie von einer allgemeinen Verpflichtung, der Stärke des **Risorgimento**-Geistes und dem Wunsch, die **Leistungsfähigkeit** der entstehenden Nation zu messen, angeregt wurde.

Die kürzlich veröffentlichte Publikation von **Danilo Barsanti** behebt eine relative und unerklärliche historische Nachlässigkeit in Bezug auf dieses Ereignis und sammelte viele interessante Daten. Einige der aufgetretenen Schwierigkeiten werden nicht übersehen und über einige Vorschläge von Cosimo Ridolfi selbst für ähnliche künftige Initiativen wird berichtet.



Franco Scaramuzzi: La prima Esposizione Italiana: Firenze 1861

Nell'ultimo numero della Rivista di Storia dell'Agricoltura (giugno 2013 - pg. 109-155) il prof. Danilo Barsanti, della Università di Pisa, ha pubblicato un documentato lavoro storico sulla „Esposizione Italiana“ realizzata a Firenze nel 1861. Merita di essere letto anche per le riflessioni che può stimolare sull'ormai prossima „Expo 2015“ già in allestimento a Milano. (traendolo dal sito <http://rsaonline.storiaagricoltura.it>).

Nel Granducato di Toscana, per iniziativa dei Georgofili, le „Esposizioni agricole“ (e/o industriali) ebbero inizio nel 1838 e si ripeterono con periodicità. Già nel 1845, il Congresso degli Scienziati lanciò l'idea di realizzare una „Esposizione Italiana“, pur non essendo stata ancora realizzata l'Unità nazionale. La proposta fu formalmente approvata nel 1846 al successivo Congresso di Genova. Non fu però possibile realizzarla, per vari motivi contingenti.

Il Governo provvisorio di Ricasoli, nei primi mesi del 1860, decretò l'approvazione della „Esposizione dei prodotti toscani“. Ma poi, nel giugno dello stesso anno, con un apposito Disegno di Legge, decise di trasformarla in „Esposizione dei prodotti italiani“, da organizzare a Firenze nel settembre dello stesso anno. Tutto ciò,

nonostante che la spedizione dei 1000 fosse ancora in corso e che Roma e Venezia non fossero ancora unite.

Il parere dei Georgofili fu determinante. Sotto la spinta dei successi ottenuti con la loro partecipazione alle Esposizioni Universali di Londra (1851) e di Parigi (1855), essi stavano già preparando quella successiva di Londra (1862). Erano molto spesso Georgofili quelli che, a quell'epoca, riempivano le pagine del „Giornale Agrario Toscano“, oltre che gli Atti della loro Accademia, costituendo una élite di moderati sostenitori anche delle scelte economico-sociali del Governo nazionale provvisorio, dopo aver ispirato importanti iniziative del Granducato nel suo ultimo secolo.

La realizzazione di quell'impegnativo evento fiorentino fu affidata, con decreto reale, ad una Commissione di 28 membri alla cui presidenza fu nominato Cosimo Ridolfi, Presidente appunto della Accademia dei Georgofili.

Con alacre impegno furono eseguiti i lavori per realizzare la cittadella espositiva (112 mila m²), nell'area della storica stazione ferroviaria „Leopolda“ (Porta al Prato) non appena quella stazione fu trasferita a Santa Maria Novella. All'interno fu creato anche un grande giardino, allestito a cura della Società Toscana di Orticultura.

L'Esposizione fu inaugurata da Re Vittorio Emanuele il 15 settembre 1861 e rimase aperta fino all'8 dicembre. Ebbe un grande successo, anche perché animata da un generale impegno, con la forza dello spirito risorgimentale e la voglia di misurare le capacità della nascente Nazione.

La recente pubblicazione di Danilo Barsanti rimedia ad una relativa e inspiegabile negligenza storica su quell'evento, raccogliendo molti dati interessanti. Non manca giustamente di evidenziare alcune delle difficoltà incontrare e di riportare alcuni suggerimenti, espressi anche dello stesso Cosimo Ridolfi, per analoghe iniziative future.

www.coopfirenze.it/informatori/notizie/firenze-expo-1861-11281

Am Morgen des 15. September **1861** laufen sie also genau einhundertfünfzig Jahre - der kürzlich wiedervereinigte König von Italien, **Vittorio Emanuele II.**, Der in **Florenz** in den Räumlichkeiten des **Bahnhofs Porta a Prato** eingeweiht wurde, der **ersten großen nationalen Ausstellung des neuen Königreichs Italien**. Es dauert genau 2 Monate: über **2.500 Produkte** werden ausgestellt, **136.000 Besucher** werden begrüßt. Die erste Ausstellung war sicherlich nicht in der Welt, aber es war die erste eines neu vereinten Italiens, das als **verspätete Präsenz auf der internationalen Bühne** stand.

Auf **internationaler Ebene** waren bedeutende Ausstellungen sicherlich keine Neuheit, da große Kommunikationsmittel nach wie vor keine großen Kommunikationsmittel zur Verfügung stellten, um ihre kommerzielle und industrielle Macht anderen Ländern gegenüber zu demonstrieren. Die erste wurde **1756 in London** eingeweiht, dann in **Genf, Hamburg, Prag und Paris. 1851 in London** die erste **"Universal Exposition"** und zwei

Jahre später in **Dublin** und **New York**. Die Ausstellung, die die Welt kleiner und enger machte, war **1855** in **Paris** mit 25.000 Ausstellern und über 5 Millionen Besuchern. Denken Sie daran, dass der **Eiffelturm** entworfen und gebaut wurde, um zusätzlich zum großen Ereignis sogar den Eintritt von Eisen in die Bauindustrie zu eröffnen.

Auch unser kleines und geteiltes Italien hatte bescheidene Ausstellungen. Im Jahr **1805** ist die erste von einiger Bedeutung in **Turin**; im Jahrzehnt nach **Mailand** beginnt eine Reihe von fast jährlichen Ausstellungen. Im Jahr **1823** war es in **Neapel**, zehn Jahre (**1833**) später wird sogar **Florenz** seine ersten periodisch wiederholten Ausstellungen zeigen.

Die anderen Nationen schlugen dank der Einheit ihres Landes Ereignisse mit **neuen Technologien** vor. Wir schlugen einen neuen **Pflugtyp** namens "Coltro" vor, der vom Erfinder des Marquis Cosimo Ridolfi und "Schöpfer" der Ausstellung von **1861** patentiert wurde. Mit seinen Klingen drehte er die Erde viel tiefer als gewöhnlich. Eine große Erfindung war die des Marquis, es war jedoch schade, dass die **Engländer** mit ihren **landwirtschaftlichen Motormaschinen** der Welt zeigten, dass **Italien schwerwiegende Mängel in Bezug auf eine Technologie** hatte, die nicht voll ausgenutzt wurde.

Sowohl im Jahre **1861** als auch heute befand sich Italien an der Spitze der **Weine** und eröffnete damit einen neuen Weltmarkt. Einige Kuriositäten: Es waren **nicht toskanische, sondern sizilianische Produkte**, die die letzten Preise auf dem Weinmarkt erreichten: Außerdem war ein ganzer **Pavillon** den **Kerzen** gewidmet, waren die Stearin- oder Talgkerzen besser? In diesen gelehrten Diskussionen waren der schöne "**Verbrennungsmotor**" von Barsanti und Matteucci und der "**Pantelegrafo**", der Großvater des modernen Faxgeräts, fast unbeachtet, dass der französische Staat im Begriff war, Italien zu vergessen. [...]

www.conoscifirenze.it/come-vivevamo-a-firenze/124-La-prima-esposizione-italiana-del-1861-Firenze.html

[...]

Auch unser kleines und geteiltes **Italien** hatte **bescheidene Ausstellungen**. Im Jahr **1805** ist die erste von einiger Bedeutung in **Turin**; im Jahrzehnt nach **Mailand** beginnt eine Reihe von fast jährlichen Ausstellungen. Im Jahr **1823** war es in **Neapel**, **1833** wird sogar **Florenz** seine **ersten periodisch wiederholten Ausstellungen zeigen**.

Geboren am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, vielleicht dank der berühmten Pariser Salons und perfektioniert im 19. Jahrhundert, markierten die Ausstellungen den **Triumph der Bourgeoisie des neuen industriellen Jahrhunderts**, des zügellosen Utilitarismus und die ersten Anzeichen für **Kitsch**. Sie präsentierten **jede Art von neuem Produkt**, aber vor allem räumten sie den **angewandten Künsten**, aber auch den figurativen Künsten Raum, wenn ein besonderes Ereignis nicht gefeiert wurde: Im Jahr **1902** brachte **Turin** die dekora-

tiven Künste im Namen der Freiheit zum Sieg. **1906** feierte **Mailand** den Sempione-Tunnel mit einer Ausstellung und **1911** das erste fünfzigste Jubiläum der Vereinigung Italiens.

Aber zurück nach **Florenz**, noch nicht die Hauptstadt des neuen Vereinigten Königreichs Italien. Wir wollten daher zeigen, wie viel das neue Königreich in den verschiedenen Produktionssektoren von **Piemont bis Sizilien** geboten hat. In der Tat hat die Ausstellung, wie sie verhängnisvoll war, letztendlich die **Rückständigkeit** des neuen Staates hervorgehoben, der gerade aus der Zwangsjacke der **internen Zollschranken** hervorgegangen war. Es ist auch offensichtlich, dass die **Landwirtschaft** den Löwenanteil ausmacht. Cosimo Ridolfi, der Pars Magna der Organisation, hatte unter anderem einen neuen **patentierten Pflug** namens „Coulter“ vorgestellt, der mit seinen Klingen die Erde tiefer drehte und dabei sehr lange Reihen von Schaufeln und Hacken Sie erzählten dem bäuerlichen Italien (in anderen Pavillons machten die **englischen Motor-Landmaschinen** ihre modernste Figur).

Von den Kerzen zum Verbrennungsmotor. Großzügig waren die ausgestellten gastronomischen Produkte, darunter die nationalen **Weine**, mit dem merkwürdigen Schluss, dass die endgültigen Preise nicht von den berühmten toskanischen Weinen gewonnen wurden, die ebenfalls von Ricasoli hergestellt werden, sondern von **sizilianischen Weinen**.

Ein ganzer Pavillon war **Kerzen** gewidmet, die noch ein **weit verbreitetes Beleuchtungssystem** waren: In den Zeitungen kam es auch zu einer Debatte, ob die stearischen gegenüber denen von Talg bevorzugt werden sollten.

Fast zufällig - zumindest im Hinblick auf die abgelenkte Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit - bot die Florentiner Ausstellung von 1961 auch einige wichtige und bedeutende Neuerungen. Der **Benzinmotor** von Barsanti und Matteucci wurde zum ersten Mal gezeigt. Der **Pantelegraph** wurde ebenfalls vorgeschlagen, eine Erfindung des sienesischen Abtes Caselli, die die Erwartung des heutigen Fax war; Die französische Staatsbürokratie übernahm es sofort, stattdessen ließ Italien es auf der Strecke bleiben. Weniger interessant, aber sicher für die Militaristen war auch die Präsentation der sehr italienischen „**Cannone Cavalli**“, einer Erfindung des gleichnamigen Generals, mit der Ladung aus dem Verschluss.

Zu den Neuerungen gehört auch die erstmalige Präsenz einer neuen Kunst oder besser einer wissenschaftlichen Erfindung, wie der **Fotografie**, die einige Jahrzehnte des Lebens hatte, und die hier von den Florentiner, den drei Alinari-Brüdern, stark vertreten wurde.

Von der Öffentlichkeit völlig vernachlässigt, war die erste offizielle Veröffentlichung der Gruppe der **Maler Macchiaioli** (ausgestellt von Cabianca, Signorini und dem jungen Fattori), die gegenüber den Gemälden der historischen Malerei (La cacciata del duca di Atene von Ussi) bevorzugt wurden.

La nostra Italia, piccola e divisa, aveva avuto anche lei le sue modeste Esposizioni. Nel 1805 una prima di qualche rilievo si ha a Torino; nel decennio dopo Milano avvia una serie di Esposizioni quasi annuali. Nel 1823 tocca a Napoli, dieci anni dopo anche Firenze avrà le sue prime Esposizioni periodicamente ripetute.

Nate, alla fine del Settecento, forse grazie ai celebri Salons parigini e perfezionate nell'Ottocento, le Esposizioni segnavano il trionfo della borghesia, del nuovo secolo industriale, dell'utilitarismo rampante e proponevano anche le prime avvisaglie del kitsch. Presentavano ogni genere di nuovo prodotto, ma soprattutto si dava spazio alle arti applicate, ma anche a quelle figurative, quando non si celebrava qualche evento speciale: nel 1902 Torino faceva trionfare le arti decorative all'insegna del liberty; Milano nel 1906 celebrava con una Esposizione il traforo del Sempione e nel 1911 il primo cinquantenario dell'Unità d'Italia.

Ma torniamo a Firenze, non ancora capitale dell'appena riunito Regno d'Italia. Si voleva dunque mettere in mostra quanto il nuovo Regno offrì nei vari settori produttivi, dal Piemonte alla Sicilia. In realtà l'Esposizione, com'era fatale, finì per mettere in evidenza le non poche arretratezze del nuovo Stato, appena uscito dalla camicia di forza delle barriere doganali interne. Ovvio anche che il settore dell'agricoltura facesse la parte del leone. Cosimo Ridolfi, che era stato pars magna dell'organizzazione, presentò fra l'altro un nuovo tipo di aratro da lui brevettato detto 'coltro', che con le sue lame rivoltava più a fondo la terra, mentre lunghissime file di badili e di zappe raccontavano l'Italia contadina (in altri padiglioni le macchine agricole inglesi a motore facevano la loro ben più moderna figura).

Dalle candele al motore a scoppio. Generosi erano i prodotti gastronomici messi in mostra, tra cui primeggiarono i vini nazionali, con la curiosa conclusione che a vincere i premi finali non furono i rinomati vini toscani prodotti anche dal Ricasoli, bensì i vini siciliani.

Un intero padiglione fu dedicato alle candele che erano ancora un diffuso sistema d'illuminazione: ne nacque anche un dibattito sui giornali se quelle steariche fossero da preferirsi a quelle di sego.

Quasi per caso - almeno rispetto alla distratta attenzione del pubblico - l'Esposizione fiorentina del '61 presentò anche alcune importanti e significative novità. Era in mostra per la prima volta, il motore a scoppio di Barsanti e Matteucci. Fu proposto anche il pantelegrafo, invenzione del senese abate Caselli che era l'anticipazione dell'odierno fax; la burocrazia statale francese subito lo adottò, mentre invece l'Italia lo lasciò cadere nel dimenticatoio. Di minor interesse, ma certo caro ai militaristi fu anche la presentazione dell'italianissimo „cannone Cavalli“, invenzione del generale omonimo, con la carica dalla culatta.

Fra le novità anche la presenza per la prima volta di una nuova arte o meglio di un'invenzione scientifica quale la fotografia che aveva pochi decenni di vita, e che qui fu eminentemente rappresentata dai fiorentini, i tre fratelli Alinari.

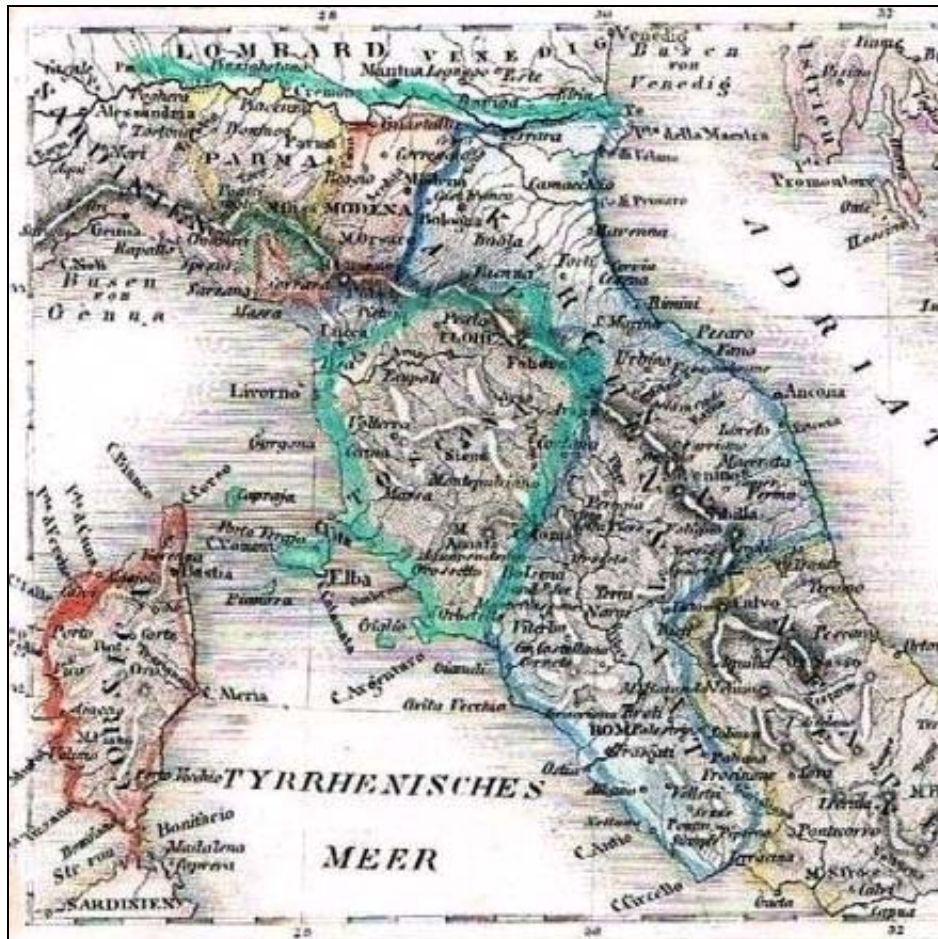
Del tutto trascurata dal pubblico fu la prima uscita ufficiale del gruppo dei pittori Macchiaioli (esposero Cabianca, Signorini e il giovane Fattori) ai quali furono preferiti i quadri di pittura storica (La cacciata del duca di Atene dell'Ussi) allora in voga.

Il 2015 vedrà l'Esposizione di Milano, quest'anno 2011 celebra l'Italia unita. Non era inutile ricordare l'evento fiorentino di centocinquanta anni fa.

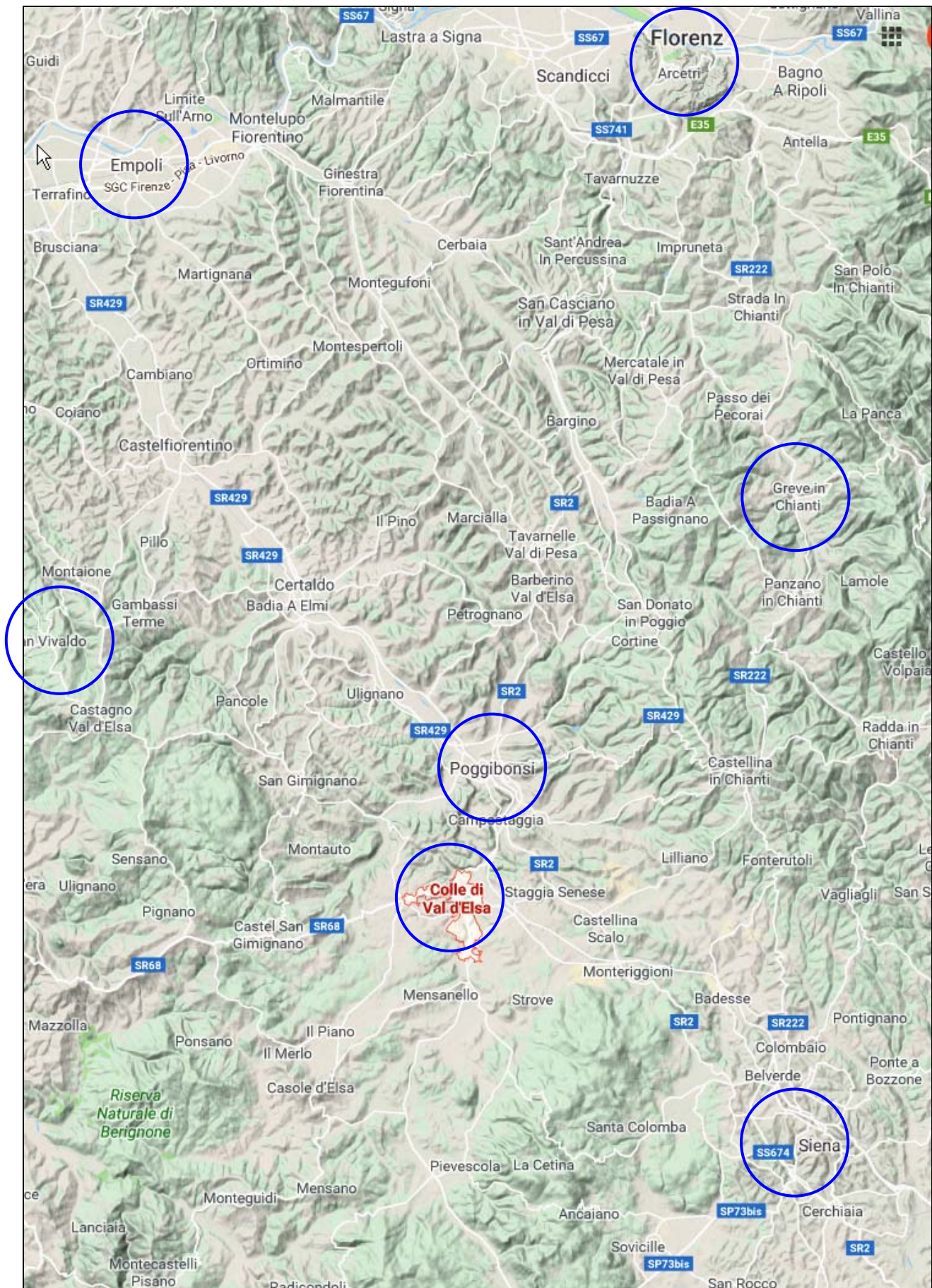
Karte Großherzogtum Toscana



Karte Großherzogtum Toscana



Karte Florenz / Firenze, Empoli, Greve, San Vivaldo, Poggibonsi, Colle Val d'Elsa, Siena, GOOGLE MAPS 2019-05



www.vetreteriaetrusca.it/de (2019-05), Glasprojekte seit 1920

The screenshot shows a web browser window displaying the website for Vetreteria Etrusca. The browser's address bar shows the URL <https://www.vetreteriaetrusca.it/de>. The website header includes the company logo 'vetreteria etrusca VE' and navigation links for 'KATALOG', 'UNTERNEHMEN', 'DESIGN', 'PRODUKTION', 'UMWELT', 'KOMMUNIKATION', and 'KONTAKTE'. A search bar is also present. The main content area features a large image of glass bottles in a factory setting with the headline 'Leidenschaft und Glasprojekte seit 1920'. Below this is a call to action 'ENTDECKEN SIE UNSEREN KATALOG'. A grid of images shows various glass products, including bottles with 'SIGAIA' and 'ASTORIA' engravings. A section titled 'Die Eleganz von personalisierten Behältern' (The elegance of personalized containers) is accompanied by an image of several different glass bottles. Another section, 'Ambiente e Ecologia' (Environment and Ecology), includes an aerial view of the factory and text describing their commitment to sustainability. A final section, 'La nostra casa di vetro' (Our glass house), shows the central headquarters building in Montelupo Fiorentino. The footer contains the company logo, contact information for Vetreteria Etrusca S.p.A., and several certification logos including TUV SUD, Eco Friendly, AIDAF, and ASSOVIETRO.



www.vetrieriaetrusca.it/de (2019-05), Katalog Haushaltsglas, Weinflaschen ...

vetrieria etrusca KATALOG UNTERNEHMEN DESIGN PRODUKTION UMWELT KOMMUNIKATION KONTAKTE

Katalog

HOME // KATALOG

Suche

SEKTOR

- WEIN
- SPIRITUO...
- BIER
- KONSERV...

MÜNDUNG

- DOP

FORM

- KONISCH
- RECHTEC...

INHALT (ML)

- WENIGER ALS 100
- 251-500
- 751-1000

HÖHE (MM)

- WENIGER ALS 100
- 301-330

DURCHMESSER (MM)

- WENIGER 51-60

Wein

Perlwein

Spirituosen

Öl und Essig

Bier

Haushaltsglas

vetrieria etrusca

VETRERIAETRUSCA S.p.A.
Via Maremmana, 70
50056 Montelupo Fiorentino, Firenze, Italy
Telefon +39 0571 7551
info@vetrieriaetrusca.it
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer 00436960488

Eco Friendly

TUV SÜD

AIDA F

ASSOVETRO

FEVE
The European Container Glass Federation

Friends of Glass

www.vetreriaetrusca.it/de/unternehmen/geschichte (2019-05), Unternehmen, Geschichte

vetreria etrusca **VE** KATALOG ▾ UNTERNEHMEN ▾ DESIGN ▾ PRODUKTION ▾ UMWELT ▾ KOMMUNIKATION KONTAKTE 🔍

IT EN FR **DE** ES | LOGIN

Unternehmen

HOME // UNTERNEHMEN

Glás, eine unerschöpfliche Ressource

Wir sind ein Industrieunternehmen, das Glasgefäße produziert, die komplett in Italien entwickelt, entworfen und hergestellt werden. Die Vetreria Etrusca ist Marktführer im Bereich der Produktion von Spezialbehältern, die sich durch ein großes kreatives Gespür auszeichnen, sowie durch die kontinuierliche Suche nach geeigneten technischen Lösungen für die verschiedenartigen Anforderungen des Marktes: von der Herstellung von Produkten nach Originalentwurf bis hin zur individuellen Gestaltung von Produkten aus dem Katalog. Alle unsere Produkte sind in drei Farben erhältlich: *Reinweiß*, *Leichtgrün* und *Verdetrusco* und sind die idealen Behälter zur Bewahrung der Topqualität von Spitzenerzeugnissen. Vetreria Etrusca ist eins der wichtigsten Unternehmen des wirklichen *Made in Italy*. Dabei geht es uns nicht nur um die Produktion, sondern wir verstehen uns auch als Labor für Forschung und Innovation, insbesondere unter dem Aspekt ökologischer Nachhaltigkeit und beständiger Erweiterung unserer Produktpalette, die Marktbedürfnisse vorwegnimmt: *transparenter Ideen, die in die Zukunft blicken.*

Geschichte

1920 - 1950 GEDÄCHTNIS 1950 - 1960 INNOVATION 1960 - 1970 DIE KREATIVITÄT 1970 - 1980 DAS WACHSTUM >

1920 - 1950
GEDÄCHTNIS

Die Geschichte der Vetreria Etrusca beginnt 1920 in Empoli (FI) als kleiner Betrieb, der fast ausschließlich Glas für die angeschlossenen Firmen aus dem Raum Empoli produziert, die Flaschen, Glasballons und andere Behälter, die bei der Wein- und Olivenölproduktion Verwendung finden, ummanteln.
Die Wahl der Bezeichnung "Etrusca" ist kein Zufall, sondern steht mit der Begeisterung für die Kunst der Etrusker in Verbindung, die gerade in den 20er Jahren aktuell wurde.
1928 ändert die Vetreria Etrusca ihren Firmensitz und wird zu einer Aktiengesellschaft mit dem Namen Società Anonima Etrusca. Zu diesem Zeitpunkt beginnt die Produktion von Designstücken im traditionellen Empoli-Grün.

GESCHAFTSZENTRALE

MONTELUPO F.NO - FIRENZE
Die Geschäftszentrale der Vetreria Etrusca befindet sich in Montelupo

www.vetreriaetrusca.it/de/unternehmen/geschichte (2019-05), Unternehmen, Geschichte

PRODUKTIONSBERIEB

ALTARE - SAVONA
Die Produktion befindet sich in Altare, in der Provinz Savona, historische Hauptstadt der Glaserzeugung; eine Stunde von der französischen Grenze und 40 Minuten vom Hafen von Genua entfernt.

PRODUKTIONSBERIEB
località Isolagrande
17041 Altare - Savona (SV)
GPS 44°19'52.35", 8°19'37.39"

ETHIKKODEX

Der Ethikkodex der Vetreria Etrusca, den Sie folgend lesen können, zeichnet die primären Firmenwerte auf, auf die die Firma sich in ihrem laufenden Betrieb beruft, und die hinausgeht über das Gewinnstreben, das typischerweise ein Unternehmen mit dieser Gesellschaftsform kennzeichnet.

Die Umsetzung des Ethikkodex ist eine unternehmerische Entscheidung, die im Firmenprofil der Vetreria Etrusca einen Bezugswert darstellt: ein hoher Standard an Professionalität all ihrer Firmenvertreter und das Verbot von Verhaltensweisen, die im Kontrast zu den rechtlichen Vorschriften und zu den deontologischen Werten eines korrekten von Vetreria Etrusca geförderten Unternehmertums stehen.

Vetreria Etrusca verpflichtet sich diesen Kodex mit den ihr möglichen und geeigneten Mitteln und Modalitäten bei all denen bekannt zu machen, die mit der Firma in Beziehung treten.

JOBCHANCEN

Derzeit sind keine offenen Stellen verfügbar.

[www.vetreteriaetrusca.it/de/unternehmen/geschichte ...](http://www.vetreteriaetrusca.it/de/unternehmen/geschichte...)

Glasfabrik Altare, Provinz Savona, Italien (2019-05)



Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema:
suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit **GOOGLE Lokal** →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-05-musterbuch-launay-hautin-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-03-musterbuch-launay-hautin-1841.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5-1-minisci-toskana-1845.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-perrotto.pdf PK 2002-1

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-bormioli-altare.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-kurinsky-altare-1993.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-romont-2015-baumgartner-reflets-venise.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-jakob-allumettes-siegellack-rot-slouis-1840.pdf

<https://www.bormiolirocco.com/it/>

<https://www.bormiolirocco.com/en/company/6/storia>

1825 The **Bormioli** family moves from **Altare** (Savona) to Fidenza (**Parma**) where the first glassworks is established

1854 After the acquisition of the **Reale Fabbrica delle Maioliche e del Vetro** (The Royal Majolica and Glass Manufacturer) in **Parma**, the Bormioli family transforms it into **Vetreria F.lli Bormioli** (Bormioli Brothers Glassworks) and, later on, into **Vetreria Bormioli Rocco e Figlio** (Bormioli Rocco and Son Glassworks)

1911 We are up to **300 staff members** and we begin to produce **food containers**

1927 The **Fidenza Vetraria** (Fidenza Glassworks) is established. It will be later acquired by Bormioli Rocco only to become their **most important factory**

2017 "With the historical acquisition of **Bormioli Rocco Tableware**, Bormioli Luigi will expand the perimeters of its organizational and material resources in order to develop original and virtuous ways of doing business in glass"
- Alberto Bormioli, President of Bormioli Luigi



Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema:
suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-kaennchen-schwarz.pdf..... PK 2003-2
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-becher-rocaillen.pdf PK 2003-3
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2003-4w-wendl-louis-opak-siegellack-rot-1840.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-artigues.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-voneche.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-zoude.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-belgien-pressglas.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-stenger-artigues-zoude-franz.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-sg-voneche-artigues.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-sg-voneche-besuch.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-christoph-louis-sphinx-1872.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-spiegl-voneche-glaeser.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-vogt-artigues.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-montes-age-d-or.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-stopfer-bacc-louis-farben.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-schaudig-bacc-fussbecher-kobalt-gold.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-4w-haanstra-creamer.pdf (Ghlin)
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-buse-theresienthal-champagner.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-sg-voneche-vsl-zoude.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-vogt-bacc-becher.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-darnis-cristallo-cerames.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-sg-voneche-vsl-zoude.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-darnis-cristallo-cerames.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-vogt-becher-voneche.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-vogt-voneche-flakon.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-geisel-launay-masse.pdf (frz. Zoll)
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-form-geblasenes-glas.pdf..... PK 2000-5
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-form-geblasenes-glas-2.pdf PK 2000-5
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/billek-formgeblasenes-glas.pdf PK 2000-5
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/roese-formgeblasenes-glas.pdf PK 2000-5
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/stopfer-formgeblasenes-glas.pdf PK 2000-5
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-geisel-form-fest-geblasen.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-schaudig-bacc-fussbecher-kobalt-gold.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-mauerhoff-form-blasen.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-lenek-kaennchen-form-geblasen.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-sg-bacc-louis-farben.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-vogt-bacc-bernstein.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-vogt-jasmin-vasen.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-sg-launay-rakow.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-vogt-choisy-schale.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-ennes-verre-launay-1834.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-valentin-herstal-schale.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-vogt-vases-medicis.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-kerssenbrock-alchemisten.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-braun-gaertnerin.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-glasrevue-1990-04-lnenickova-boehmen-rezept.pdf (böhm. Kristallglas)
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-kuhn-glasschleifer.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-bericht-glasfabriken-wien-1845.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-vogt-tasse-meissen-bacc.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-belgien-glasindustrie-1851.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-sadler-herstal-schale-1900.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-mendgen-glasmacher-helden.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-stopfer-henkelbecher-kobalt.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-vogt-pressglas-neogotisch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-kremer-val-st-lambert.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-zeh-louis-jasminvase-1830.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-zeh-bacc-vsl-us-glass-kobalt.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-boisgirard-2012-10-bacc-becher.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-jakob-louis-jasminvase.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-sg-jasminvase-blau.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-sg-bacc-jasminvase-opal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-vogt-frankreich-alte-glaeser.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-toussaint-mb-cappellemans-1838.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-toussaint-patrimoine-verrier-namur-1997.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-vogt-vonêche-becher-1825.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-vogt-becher-kobalt-1830.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-steen-voneche-1802-1830.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-sg-voneche-tarif-1823-1825-moules.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-bacc-compotier-draperies.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-toussaint-patrimoine-verrier-namur-1997.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-mueller-fussbecher-russisch-gruen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-mueller-louis-leuchter-rot.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-vogt-leuchter-neugotisch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-sg-leuchter-neugotisch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-menil-simony-hugenotten-potsdam.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-loibl-simony-hugenotten-potsdam.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-clairefontaine-glas-jgs-2013-55.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-jakob-louis-tasse-1830.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-ebay-belgien-louis-vsl.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-vogt-louis-leuchter-1904.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-peltonen-louis-streichholzvase-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-batemans-louis-siegellack-rot-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-ebay-louis-opak-siegellack-rot-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-sg-bacc-moutardier-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-sg-bacc-sucrier-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-1w-sg-louis-korb-rot-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-1w-sg-louis-zuckerdose-rot-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-jakob-becher-neugotisch-bacc-louis-vsl-1830.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-solomon-zuckerschale-rubin-rot-boehmen-1845.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-rath-leuchter-babelsberg-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-jakob-allumettes-siegellack-rot-slouis-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5-1-minisci-toscana-1845.pdf

